Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 2110

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt, Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigenpreise für die achtgespalt. mm-Zeile 9 Pfg., Auswärtige, finanzamtliche u. gerichtliche Anzeigen 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für teleson. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Tageblatt für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen ◈ Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Iserlohn

Nr. 194 (Erstes Blatt) — **Schwerte** (Ruhr), **Donnerstag, den 20. August 1931** — **64. Jahrgang**

Der Baseler Bericht

wtb. **Basel,** 19. Aug. (Tel.) Dem von Sir Layton verfaßten Bericht des Ausschusses zum Studium der deutschen Kreditlage entnehmen wir noch folgendes:

Der Bericht gibt genaue Angaben über die finanzielle Verschuldung Deutschlands. Die Gesamtschuld sei in den Jahren 1924 bis 1930 einschließlich auf 25,5 Milliarden Reichsmark gestiegen. Der Kapitalzustrom in Höhe von 18,2 Milliarden sowie 3 Milliarden Reichsmark, die für Dienstleistungen der deutschen Schiffahrtsunternehmen und sonstige Dienstleistungen des Auslandes eingegangen seien, hätten Deutschland in den Stand gesetzt, Zinsen in Höhe von 2,5 Milliarden Reichsmark auf seine kommerzielle Auslandsschuld während dieser sieben Jahre zu entrichten, seinen Bestand an Gold und Devisen um 2,1 Milliarden RM. zu erhöhen, Reparationen in Höhe von insgesamt 10,3 Milliarden zu zahlen und einen Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr (einschl. Sachlieferungen) in Höhe von 6,3 Milliarden zu erreichen. Die deutschen Anlagen im Auslande bezissert der Bericht bis Ende 1930 auf insgesamt 9,7 Milliarden RM., so daß die Nettoverschuldung an das Ausland 15,8 Milliarden RM. betragen habe.

Ein Vergleich der Auslandsguthaben und Auslandsverbindlichkeiten der deutschen Banken zeigt nach dem Bericht, daß die deutschen Banken im Auslande zu Ende des Jahres 1930 kurzfristige Aktiven in Höhe von 2,6 Milliarden besessen haben, während die Verbindlichkeiten zum gleichen Zeitpunkt mit 7,2 Milliarden angegeben werden

Hinsichtlich der Lage im Jahre 1931 sagt der Bericht:

Obwohl während der sechs Monate dieses Jahres Deutschlands Ausfuhr zurückging, sank die Einfuhr in noch stärkerem Maße, so daß der Warenhandelüberschuß eine Milliarde RM. betrug, wozu noch 0,1 Milliarde RM. für unsichtbaren Export hinzuzurechnen ist. Aus den Anlagen ergibt sich für die kurzfristige Verschuldung — ohne die von der Reichsbank kürzlich aufgenommenen Kredite — für Ende Juli 1931 im Vergleich zu Ende 1930, daß die kurzfristige Schuld von 10,3 Milliarden RM. Ende Dezbr. 1930 auf 7,4 Milliarden RM. Ende Juli 1931 zurückgegangen ist, so daß in diesen sieben Monaten etwa 2,9 Milliarden kurzfristiger Gelder zurückgezogen worden seien. Außerdem habe das Ausland kurzfristige Anlagen in Deutschland erworben, ebenso umgekehrt Deutschland lang- und kurzfristige Anlagen im Auslande. Diese Bewegungen dürften insgesamt etwa 3,5 Milliarden RM. ausmachen.

Der Ausschuß habe sich vorwiegend mit der Frage befassen müssen, ob es möglich sei, eine weitere Zurückziehung von Mitteln aus Deutschland zu verhindern und die fällig werdenden kurzfristigen Kredite zu ersetzen, und ob es notwendig sei, das bereits zurückgezogene Kapital ganz oder zum Teil aus ausländischen Quellen zu ersetzen. Was den Ersatz der zurückgezogenen Gelder betreffe, so sei es selbstverständlich, daß die gesamte Wirtschaft Deutschlands weiterhin solange unter äußerstem Drucke stehen werde, bis die Reichsbank entlastet und wenigstens ein Teil des Kapitals, das plötzlich aus der deutschen Wirtschaft herausgezogen worden sei, ersetzt worden sei.

Der Eindruck in Berlin

cnb. **Berlin,** 19. Aug. (Eig. Meld.) In Berliner politischen und wirtschaftlichen Kreisen ist der Bericht der Baseler Sachverständigen mit dem Interesse erwartet worden, das der außerordentlichen Bedeutung der Verhandlungen entspricht. Mit der Veröffentlichung findet nun die dritte Phase der Entwicklung des Reparationsproblems ihren Abschluß, die mit dem Plan des Hooverjahres begann und dann in der großen Londoner Konferenz fortgesetzt wurde.

Bei den Baseler Verhandlungen muß man zwischen dem jetzt erzielten Stillhalteabkommen und dem Bericht unterscheiden, dessen Wirkung über die Bedürfnisse des Augenblicks hinausführen soll. Das Stillhalteabkommen wird von unterrichteter Seite als eine Hilfskonstruktion bezeichnet. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß diese Aktion die Form einer Anlage zum Sachverständigenbericht hat. Dabei handelt es sich übrigens nicht um einen Vertrag im juristischen Sinne des Wortes, sondern um Empfehlungen, die von den Delegierten der beteiligten Bankengruppen der verschiedenen Länder ausgehen. Die Empfehlungen werden schon deshalb unter allen Umständen wirksam werden, weil sie von deutscher Seite durchgeführt werden. Es werden also keine Zahlungen geleistet werden, die über die Baseler Richtlinien hinausgehen. Die Sachverständigen selbst haben zum Ausdruck gebracht, daß ihre Formel den Zweck hat, zu einer „dauernderen Lösung des Problems" überzuführen. Volle Befriedigung findet dieses Abkommen schon deshalb nicht, weil die schließlich erreichte Vereinbarung über die Bankguthaben nicht ohne gewisse Gefahren ist. Im einzelnen ist diese Frage so geregelt worden, daß die Gläubiger sofort 25 Prozent (nicht 20 Prozent) und dann monatlich je 15 Prozent zurückziehen können. Immerhin hat die Reichsbank Vorbehalte eingeschaltet, die ihr die Möglichkeit geben, die Raten durch Vereinbarungen mit den anderen Notenbanken hinauszuschieben.

Mit dem eigentlichen Sachverständigenbericht haben die Bankiers eine Teilanwort auf die Fragen gegeben, die die Londoner Konferenz ihnen vorgelegt hatte. Sie haben betont, daß die Beeinträchtigung der deutschen Kreditwürdigkeit ihren Grund nicht in der deutschen Wirtschafts- oder Staatsführung hat, sondern in der zu starken Belastung von außen her. Sie haben damit unmißverständlich auf die Notwendigkeit einer tragbaren Reparationsregelung hingewiesen und die ihnen gestellte Aufgabe, soweit sie politischer Natur ist in die Hände der Politiker zurückgelegt. Es wird sogar ein äußerster Termin für die Herbeiführung einer solchen Lösung angegeben, nämlich das Ende der Stillhaltezeit, also ein halbes Jahr. Diese Feststellungen, die die Unterschriften der Sachverständigen aller Länder tragen, werden in politischen und wirtschaftlichen Kreisen immerhin als außerordentlich bemerkenswert bezeichnet Ueber die weitere Entwicklung ist zu sagen, daß der Sachverständigenbericht in den nächsten Tagen zunächst der Weltöffentlichkeit reichlich Stoff zur Erörterung liefern wird. Dann wird sich zweifellos auf der Septembertagung des Völkerbundes Gelegenheit bieten, und schließlich dürfte die Londoner Konferenz in irgendeiner Form wieder aufleben, um das Material auszumerzen, das die Sachverständigen den Politikern jetzt unterbreiten.

Befriedigung in Amerika

wtb. **Neuyork,** 19. Aug. (Tel.) In den inoffiziellen Kommentaren der Wallstreet-Bankkreise kommt eine bemerkenswerte Befriedigung über den Bericht des Wiggin-Komitees in Basel zum Ausdruck. Er wird geäußert, der Komiteebericht stimmte mit den von den deutschen führenden Bankiers kürzlich inoffiziell geäußerten Ansichten überein.

wtb. **Washington,** 20. Aug. (Funkspruch.) In Kreisen der Republikaner wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß die Empfehlung des Baseler Ausschusses hier durchaus ernsthaft beachtet und nicht mehr wie in früheren Jahren als ganz undiskutabel abgelehnt werde. Allerdings sei die innerpolitische Lage wegen der wirtschaftlichen Depression und der bevorstehenden Wahlkampagne so, daß die Regierung es kaum wagen dürfe, sich bis September noch weiter zu exponieren, wie dies Hoover durch seinen Plan bereits getan habe. Insbesondere bestehe die Befürchtung, daß eine Opposition gegen eine zu enge Verknüpfung mit europäischen Finanzfragen jetzt von demokratischer Seite kommen werde, da die Demokraten es vermeiden wollten, daß die Republikaner Hoovers Verdienst um die europäische Finanzsanierung als ein Verdienst der Republikaner beanspruchten.

Dank für den Hooverplan

wtb. **Neuyork,** 19. Aug. (Eig. Rundf.-Meld.) Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. von Prittwitz und Gaffron, ist heute nachmittag hier mit dem Lloyddampfer „Bremen" eingetroffen. Bei einer Abordnung der amerikanischen Pressevertreter brachte der deutsche Botschafter den Dank des deutschen Volkes für den Hooverplan zum Ausdruck.

Belgische Einfuhrsperre für Stickstoff

wtb. **Brüssel,** 19. Aug. (Eig. Rundf.-Med.) Ein im Amtsblatt erschienener königlicher Erlaß macht die Ein- und Ausfuhr stickstoffhaltiger Erzeugnisse zeitweilig von einer vorher einzuholenden Genehmigung des Industrieministers abhängig.

Vier polnische Militärflieger verbrannt

wtb. **Warschau, 19. Aug. (Funkspruch.) Ein mit drei Motoren ausgerüstetes Militärflugzeug der Fliegerschule Graudenz, das heute nacht während eines Uebungsfluges infolge einer Motorstörung landen wollte, rutschte dabei ab und geriet in Brand. Die Insassen, zwei Offiziere und zwei Unteroffiziere, büßten das Leben ein. Zwei Personen, die den Verunglückten Hilfe bringen wollten, erlitten schwere Brandwunden.**

Flugzeugabsturz über Paris

wtb. **Paris,** 19. Aug. (Funkspruch.) Hier ist heute nachmittag ein außerordentlich schweres Gewitter niedergegangen, das von wolkenbruchartigem Regen begleitet war. Der Verkehr wurde zum Teil unterbrochen. Während des Gewittersturms ist ein von Dijon kommendes Flugzeug über Paris in Not geraten. Der Mechaniker sprang mit einem Fallschirm ab und landete auf einem Wohnhaus. Dabei brach er sich ein Bein.

wtb. **Paris,** 20. Aug. (Funkspruch.) Das französische Militärflugzeug, das, wie gemeldet, Mittwoch nachmittag in den furchtbaren Gewittersturm geriet, der über Paris tobte, und dessen Mechaniker sich durch Fallschirm rettete, ist über Neuilly, einem Vorort von Paris, in einen Garten abgestürzt. Der Pilot, ein Hauptmann, wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht.

Flugzeugabsturz in Kanada

Vier Tote.

wtb. **Toronto,** 19. Aug. (Tel.) Bei dem Absturz eines Verkehrsflugzeuges in Rainy River (Ontario) sind vier Personen getötet worden.

Die Neuregelung für die

Abwicklung der Börsengeschäfte

wtb. **Berlin,** 20. Aug. (Tel.) Da die Berliner Wertpapierbörse im Monat August 1931 geschlossen bleibt und der Zeitpunkt ihrer Wiedereröffnung noch nicht feststeht, ist es notwendig, die Behandlung der am 31. August 1931 fälligen Termingeschäfte in Wertpapieren und Reichsmarkdarlehen zu regeln; ein Zwang zur Erfüllung der sich aus diesen Verträgen ergebenden Verpflichtungen kommt nicht in Betracht, weil die Verpflichteten hierdurch zum Abschluß von Geschäften außerhalb der geschlossenen Börse gezwungen würden. Ebenso wenig ist es angängig, die Fälligkeit aller Verpflichtungen ohne weiteres hinauszuschieben; denn einmal liegt der Abbau der Termingagements und die Auffüllung der Deckungen für Reichsmarkdarlehen im Interesse der Wirtschaft und der Börse. Ferner ergaben sich aber aus der einfachen Hinausschiebung aller Verpflichtungen Ungerechtigkeiten hinsichtlich der hieraus folgenden Zinszahlungen, da bei einer solchen Regelung derjenige Vertragsteil, der zur Erfüllung bereit ist, nicht anders behandelt werden könnte, als derjenige, der nicht erfüllen kann oder will.

Der Börsenvorstand hat deshalb den sich aus einer besonderen Bekanntmachung ergebenden Mittelweg gewählt. Der wesentliche Inhalt der hierin vorgesehenen Maßnahmen ist folgender: Alle Mitglieder des Liquidationsvereins sollen sich bis zum 28. August 1931 erklären, ob oder zu welchem Teil sie ihre Wertpapiersalden zu liefern oder abzunehmen bereit sind. An Hand dieser Erklärungen errechnet der Börsenvorstand, welchen Prozentsatz der zur Lieferung angemeldeten Wertpapiere die Verkäufer zu liefern haben, um die angemeldeten Abnahmewünsche zu befriedigen. Sollte die Abnahmebereitschaft in einzelnen Papieren die Lieferungsbereitschaft übersteigen, so wird nicht die Lieferung, sondern die Abnahme repartiert. Die Festsetzung der Lieferungs- und Abnahmequote hat zur Folge, daß die Verpflichtungen und Ansprüche der Mitglieder des Liquidationsvereins gegen die Liquidationskasse am 31. August 1931 nur in Höhe des veröffentlichten Prozentsatzes erfüllt zu werden brauchen.

Soweit Ansprüche und Verpflichtungen hiernach am 31. August 1931 nicht erfüllt zu werden brauchen, werden die Engagements so behandelt, als ob die Parteien ein Prolongationsgeschäft abgeschlossen hätten. Den hierfür maßgebenden Prolongationskurs wird der Börsenvorstand am 28. August 1931 in Anlehnung an die vor Schließung der Börse letztnotierten Kurse festsetzen. Auf diese Weise gelangt ein Teil der bisher entstandenen Kreditdifferenzen zur Feststellung. Die Differenz zwischen dem Prolongationskurs und dem vereinbarten Kurs ist aber nicht sofort, sondern erst am siebten Börsentag nach Wiedereröffnung der Börse fällig. Bis zur Fälligkeit muß sie durch Hinterlegung von Wertpapieren berechnet nach dem für diese zuletzt notierten Kurse sichergestellt werden. Ebenso werden die sich aus der Saldierung von Käufen und Verkäufen ergebenden Differenzen behandelt. Hierdurch wird die Abdeckung der entstandenen Kursverluste in vorsichtiger Form eingeleitet.

Zur Zinszahlung sind die Mitglieder des

Die Englandfahrt des „Graf Zeppelin"

„Graf Zeppelin" über London.

wtb. **London,** 19. Aug. (Tel.) „Graf Zeppelin" erschien heute um 18 Uhr über London. Ueber dem Parlamentsgebäude flog das Luftschiff eine Schleife und neigte den Bug zum Gruß.

wtb. **London,** 19. Aug. (Tel.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" kehrte von seiner Rundfahrt über England, Irland und Schottland wohlbehalten zurück. Um 18 Uhr überflog „Graf Zeppelin" London, nahm dann Kurs auf Hanworth, wo es um 18.30 Uhr eintraf. Sodann steuerte das Luftschiff mit südwestlichem Kurs und entschwand den Blicken. Kurz nach 19 Uhr landete „Graf Zeppelin" glatt im Luftschiffhafen.

Stürmisches Wetter in Hanworth.

wtb. **London,** 20. Aug. (Funkspruch.) Die Zwischenlandung des Luftschiffes in Hanworth wurde durch das böige Wetter beträchtlich erschwert. Die Ausschiffung der Passagiere des Englandfluges und die Anbordnahme der 26 Passagiere bis Friedrichshafen wurde deshalb stark beschleunigt. Mehrfach wurden die Haltemannschaften um mehrere Meter von ihrem Standplatz weg gegen das Publikum gedrängt, das eiligst ausweichen mußte. Dr. Eckener hatte einen Kranz an Bord, der über dem Grab der Opfer des „R 101" abgeworfen werden sollte. Mit Rücksicht auf die Wetterlage mußte diese Ehrung jedoch unterbleiben, der Kranz wurde in Hanworth zurückgelassen und wird mit der Eisenbahn zum Friedhof nach Cardington gebracht.

Zur Heimkehr gestartet.

wtb. **London,** 19. Aug. (Tel.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 19.34 Uhr zum Heimfluge nach Friedrichshafen gestartet.

„Graf Zeppelin" wieder über dem Festlande.

wtb. **Brüssel,** 19. Aug. (Eig. Rundf.-Meld.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" passierte um 22.15 Uhr Ostende.

Liquidationsvereins nur insoweit gehalten, als sie sich nicht bereiterklären, am 31. August 1931 ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Insoweit hat aber auch der Verkäufer Zinsen zu zahlen. Der Käufer, der weniger erhält, als er abzunehmen bereit war, braucht insoweit keine Zinsen zu entrichten. Der Verkäufer, der weniger liefern kann, als er wollte, erhält für diesen Teil seiner Ansprüche Zinsen vergütet. Die Höhe dieser Zinsen wird der Börsenvorstand am 29. August 1931 festsetzen. Er wird sie für die einzelnen Papiere so bemessen, daß ein Anreiz zur Erfüllung eines möglichst großen Teiles der Engagements geschaffen wird.

Die von dem Börsenvorstand den Mitgliedern des Liquidationsvereins zur Pflicht gemachten Erklärungen haben mithin rechtliche Wirkung, sowohl hinsichtlich der Höhe des am 31. August 1931 zu erfüllenden Anspruchs, als auch hinsichtlich der für die Mitglieder entstehenden Zinslasten.

Die gleiche Regelung wie zwischen der Liquidationskasse und den Mitgliedern des Liquidationsvereins muß auch für das Verhältnis zwischen Bankier und Kunden gelten, da der Bankier die Möglichkeit haben muß, die Hinausschiebung seiner Ansprüche an die Liquidationskasse gegenüber seier Kundschaft geltend zu machen. Deshalb wird die Verpflichtung, sich über die Bereitschaft zur Annahme und Lieferung zu erklären, auch den Kunden von Banken oder Bankier diesen gegenüber auferlegt, wobei der Erklärungstag der 27. August 1931 ist. Die Festsetzung des für die Lieferung und Abnahme geltenden Prozentsatzes ist aus dem gleichen Grunde auch für die Ansprüche der Kunden gegenüber den Banken und Bankiers rechtswirksam. Ebenso ist die Regelung der Pflicht zur Zahlung von Zinsen auch im Verhältnis zwischen Bankier und Kundschaft verbindlich.

Hervorzuheben ist ferner, daß für die auf den 31. August 1931 abgeschlossenen Prämien-, Stellage- und Nochgeschäfte der Erklärungstag auf den 27. August 1931 festgesetzt worden ist. Des weiteren ist bestimmt worden, daß am 31. August 1931 die fälligen Prämien, die bis zum 31. August 1931 entstandenen Report- und Deportzinsen, die bisher entstandenen Zinsen für laufende Börsentermingeschäfte und für Reichsmarkdarlehen zu entrichten sind.

Die Fälligkeit der am 31. August 1931 an sich zurückzuzahlenden Reichsmarkdarlehen muß ebenfalls hinausgeschoben werden, da die Geldbeschaffung durch die fortdauernde Schließung der Wertpapierbörse erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht ist. Hiermit war aber im Interesse der Geldgeber und damit des der Geldversorgung auch in Zukunft bedürftigen Marktes zu trennen zwischen kleineren und größeren Darlehnsbeträgen. Zum Schutze des kleineren Geldgebers ist die Fälligkeit von Darlehen bis zu 100 000 RM auf den 30. September verschoben worden, während die größeren Darlehen am zehnten Werktage nach Wiedereröffnung der Wertpapierbörse, jedoch nicht vor dem 15. September 1931 fällig werden.

Der § 8 der Bekanntmachung sieht eine Erleichterung für diejenigen vor, die ihren Verpflichtungen aus den bis zum 11. Juli 1931 geschlossenen Kassageschäften in Wertpapieren nicht bis zum 6. August 1931 — dem vom Börsenvorstand festgesetzten Lieferungstage — nachkommen konnten. Nach der Bekanntmachung des Börsenvorstandes vom 3. August 1931 hatte der nichtsäumige Teil das Recht, dem säumigen Teil eine Frist von 14 Tagen zur Bewirkung der Leistung zu stellen und nach Ablauf der Frist vom Vertrage zurückzutreten. Um Härten zu mildern, hat der Börsenvorstand bestimmt, daß die gestellten Rücktrittsfristen nicht vor dem fünften Tage nach Wiedereröffnung der Wertpapierbörse ablaufen. Hierdurch erhält der säumige Teil die Möglichkeit, sich an der Börse die zur Lieferung fehlenden Stücke oder das zur Abnahme fehlende Geld zu beschaffen.

Zehn Gewerkschaftsforderungen

cnb. **Berlin,** 19. Aug. (Eig. Meld.) Der Gewerkschaftliche Pressedienst, das Organ des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, veröffentlicht zehn Forderungen, die in der Hauptsache in den folgenden Punkten gipfeln:

1. Keine weitere einseitige Lastenverteilung.
2. Gleichberechtigte Heranziehung der Vertreter der Arbeitnehmerschaft und des Reichswirtschaftsrates bei Beratung und Durchführung der geplanten wirtschaftspolitischen Maßnahmen.
3. Lückenlose Kontrolle der Großunternehmungen, Kartelle und Konzerne.
4. Gemäßigte Diskont- und Kreditpolitik der Reichsbank, die neben der notwendigen Sicherung der Währung Rücksicht auf Produktions- und damit Arbeitsmöglichkeiten nimmt.
5. Verhütung von Mißbräuchen in der Devisenwirtschaft; systematische Bekämpfung der Kapitalflucht.
7. Bekämpfung der Autarkiewünsche (ein Industriestaat wie Deutschland muß eine Politik des offenen Marktes im Handelsverkehr mit anderen Völkern treiben, wenn seine überwiegend von der industriellen Produktion abhängige Bevölkerung ausreichenden Lebensspielraum finden soll.
8. Beschleunigte gesetzgeberische Verabschiedung der Aktienrechtsreform.
9. Energische „Politik der Verbilligung der Lebensmittel". (Abbau der überhöhten Zölle, Verbesserung des Realeinkommens der Angestellten und Arbeiter durch energischen Druck auf das Preisniveau, Anpassung der Mieten an die veränderten Geldwertverhältnisse, Revision der Tarifpolitik der kommunalen und sonstigen Versorgungs- und Verkehrsbetriebe Abkehr von der Unterstützung der Gehalts- und Lohnabbauwünsche der Arbeitgeber durch die staatlichen Schlichtungsinstanzen.
10. Abwehr aller reaktionären sozialen und tarifpolitischen und arbeitsrechtlichen Anschläge.

Rücktritt der ungarischen Regierung

wtb. **Budapest,** 19. Aug. (Tel.) Das ungarische Telegraphen- und Korrespondenzbüro meldet: Im gestrigen Ministerrat hat sich die Regierung eingehend mit der allgemeinen Lage beschäftigt und ist zu dem Entschluß gekommen, mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse ihre Demission zu geben. Infolge dieses Entschlusses ist Ministerpräsident Graf Bethlem heute vormittag um 10 Uhr beim Reichsverweser in Audienz erschienen und hat die Demission des Kabinetts angeboten. Der Reichsverweser hat die Demission zur Kenntnis genommen und sich die Entscheidung vorbehalten.

Die Gründe der Demission des Grafen Bethlen.

wtb. **Budapest,** 19. Aug. (Tel.) Die Nachricht von der Demission des Kabinetts Bethlen ist den politischen Kreisen ganz unerwartet gekommen. Das offizielle Kommuniquee über die Demission der Regierung wurde gegen ½1 Uhr veröffentlicht und verbreitete sich mit Windeseile in der ganzen Stadt. Wie verlautet, ist Graf Bethlen, nachdem durch die neuesten Finanzverhandlungen und die Arbeiten des 33-Ausschusses die Rekonstruktionsarbeiten im großen und ganzen zum Abschluß gelangt sind, zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Vollendung dieser Arbeiten frischen Kräften übertragen werden müsse, um so mehr, als er sich persönlich durch die großen Anstrengungen der letzten Woche physisch vollkommen erschöpft fühlt. Aus diesem Grunde richtete Graf Bethlen an den Reichsverweser das Ersuchen, davon Abstand zu nehmen, daß er die Bildung des neuen Kabinetts übernehmen solle.

Graf Karoly übernimmt die Kabinettsbildung.

wtb. **Budapest,** 19. Aug. (Tel.) Graf Julius Karoly hat die Bildung des neuen Kabinetts übernommen und will das Portefeuille des Ministers des Auswärtigen beibehalten.

Ein deutschnationales Wirtschaftsprogramm

vdz. **Berlin,** 19. Aug. (Tel.) Unter der Ueberschrift „Auf dem Wege zum Staatssozialismus" veröffentlicht die deutschnationale Pressestelle eine Polemik gegen die letzten Maßnahmen der Reichsregierung und insbesondere gegen die weiteren Pläne, gewisse Banken unter staatliche Aufsicht zu stellen und bei einer Reform der Hauszinssteuer eine Staatshypothek zu schaffen. Stattdessen schlägt die deutschnationale Erklärung eine Senkung der Arbeitslosenunterstützung vor.

Drewitz zurückgetreten

Prof. Bredt übernimmt vorläufig die Leitung der Wirtschaftspartei.

wtb. **Berlin,** 19. Aug. (Tel.) In der Fraktionssitzung der Wirtschaftspartei wurde die politische Lage eingehend besprochen. Der stellvertretende Parteivorsitzende Professor Dr. Bredt teilte mit, daß ihm der Parteivorsitzende Drewitz die Führung der Parteigeschäfte bis auf weiteres übergeben habe.

Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei, dem neben der Reichstagsfraktion auch die Vertreter der Landesparlamente angehören, ist für den 8. September nach Berlin einberufen worden. Am 7. September wird die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei ihre Beratungen zu den politischen Fragen zu Ende führen.

Die Gemeindearbeiterlöhne

Am Freitag Fortsetzung der Verhandlungen

wtb. **Berlin,** 19. Aug. (Tel.) Zu dem Vorschlage des Reichsarbeitsministeriums vom 17. August d. J. über die Durchführung der durch die Notverordnung vom 5. Juni d. J. vorgeschriebenen Angleichung der Gemeindearbeiterlöhne an die Reichsarbeiterlöhne sollten sich der Reichsverband kommunale und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände Deutschlands und die Gewerkschaften der Gemeindearbeiter bis Mittwoch, den 19. August 1931, erklären. Die Gewerkschaften haben um Fristverlängerung bis Freitag, den 21. August, abends, gebeten, und der Reichsverband hat dem Wunsche der Reichsregierung zugestimmt. Er hat jedoch dabei auf die sich aus der Finanzlage der Gemeinden ergebenden Bedenken hingewiesen und die Erwartung ausgesprochen, daß die von den Gewerkschaften beantragten neuen Verhandlungen zu einem Ergebnis führen, das der Finanzlage der Gemeinden rechtzeitig Rechnung trägt und mit den Vorschriften der Notverordnung vereinbar ist. Die neuen Verhandungen im Reichsarbeitsministerium beginnen am Freitag, den 21. August, vormittags 10 Uhr.

Abrüstung?

Stapellauf eines neuen französischen U-Boottyps.

wtb. **Paris,** 19. Aug. (Tel.) In Rouen wurde gestern ein neues französisches Unterseeboot, das einer Serie von acht Schiffen gleichen Typs angehört, vom Stapel gelassen. Es handelt sich um die „Antiope", die eine Wasserverdrängung von 630 To. über und von 800 To. unter Wasser hat. Das Boot verfügt über Motoren von insgesamt 1300 PS und ist mit einem 75 mm-Geschütz und acht Torpedolancierrohren bestückt.

Der Gouverneur von Pennsylvanien verlangt

Einberufung des Kongresses

wtb. **Harrisburg,** 20. Aug. (Funkspruch.) Der Gouverneur von Pennsylvanien hat an den Präsidenten Hoover ein Schreiben gerichtet, in dem die Einberufung des Kongresses zu einer Sondersession gefordert wird. Begründet wird die Forderung mit der immer weiter um sich greifenden Not infolge der Arbeitslosigkeit, die zu schweren Störungen der öffentlichen Ordnung führen könne. Allein Pennsylvanien habe eine Arbeitslosenziffer von 900 000, das bedeute, daß jeder 4. aller arbeitsfähigen Einwohner des Landes erwerbslos sei. Die kommunalen und Staatsbehörden seien außerstande, dieser Notlage allein Herr zu werden.

Nachspiel zu den schwedischen Arbeiterunruhen

wtb. **Stockholm,** 20. Aug. (Funkspruch.) Die Zusammenstöße zwischen Militär und Streikenden in der Provinz orrland, die sich am 14. Mai 1931 ereigneten und bei denen von den schießenden Soldaten 5 Personen getötet wurden, werden jetzt ein gerichtliches Nachspiel haben. Der Oberreichsanwalt hat gestern beschlossen, gegen den Regierungspräsidenten, den Hauptmann Meterdon, den Leutnant Beckman, den Sergeanten Rask und den Provinzialstaatsanwalt Phlen Anklage wegen fahrlässiger Tötung zu erheben.

Moratorium für die ausländischen Schulden in Chile

wtb. **Neuyork,** 19. Aug. (Eig. Rundf.-Meld.) Wie Associated Preß aus Santiago de Chile meldet, hat die Regierung ein Vollmoratorium für die Zahlung der ausländischen Schulden für den Rest des Jahres angeordnet. Das Moratorium, das im vergangenen Monat erklärt worden war, habe den Zinsendienst garantieren sollen. Da für diesen Zweck aber keine Gelder mehr vorhanden seien, habe das neue Moratorium erklärt werden müssen.

Anschlag an der Cuxhavener Bahnstrecke

wtb. **Cuxhaven,** 19. Aug. (Tel.) Zwischen Hausbruch und Neugraben an der Bahnstrecke Hamburg—Cuxhaven wurden in der letzten Nacht von unbekannten Tätern Telephondrähte und Drähte für die Schrankenhäuser durchschnitten. Da man die Bahnstrecke erst nach etwaigen weiteren Schäden absuchen mußte, erlitt der Zugverkehr Verspätungen.

Sühne für den Hoffnungsthaler Sparkassenraub

wp. **Köln,** 19. Aug. (Tel.) Das Kölner Erweiterte Schöffengericht verhandelte heute gegen den jetzt 20jährigen Berufslosen Josef Neunzig, der gemeinsam mit einem Manne namens Kraßnia den Raubüberfall auf die Zweigstelle der Kreissparkasse Köln-Mülheim in Hoffnungsthal am 16. August 1930 ausgeführt und dabei 2 609 RM erbeutet hatte. Neunzig hatte noch weitere Raubüberfälle auf Banken in Bremen, Osnabrück und Wuppertal ausgeführt und wurde bereits wegen des Raubes in Bremen von dem dortigen Großen Schöffengericht zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren verurteilt. Die Kölner Schöffen erkannten unter Einschluß der von Bremen verhängten Strafe gegen Neunzig auf eine Gesamtstrafe von zehn Jahren Zuchthaus.

Die Affäre Lacum

Erhöhung der Schulden auf 1 140 000 RM.

wp. **Bingen,** 19. Aug. Die Staatsanwaltschaft in Mainz hat gestern in Sachen Lacum in Bingen geweilt und die Kriminalpolizei in Bingen mit der Weiterführung der Untersuchung beauftragt. Bisher ist das Gutachten des Frankfurter Gerichtschemikers Dr. Popp bei der Staatsanwaltschaft noch nicht eingegangen.

Genaue Feststellungen haben ergeben, daß Lacum aus seiner Eisfabrik, seiner Maschinenfabrik, seinem Hotel und seiner Autoreparaturwerkstätte rund 1 140 000 RM Verbindlichkeiten hat. Diesen stehen nur etwa 250- bis 300 000 RM Aktiva gegenüber.

Heinz von Lacum ist tot.

cnb. **Bingen,** 19. Aug. (Eig. Meldg.) Nach dem neuesten Stand der polizeilichen Feststellungen am Mittwoch vormittag ist als sicher anzunehmen, daß Lacum bei dem Autobrand am Dobel im Schwarzwald den Tod gefunden hat. Ob es sich um einen Selbstmord oder Unglücksfall handelt, wird sich mit Bestimmtheit wohl nie klären lassen. Inzwischen ist festgestellt worden, daß Lacum niemals eine silberne Hirnschale getragen hat. Es bestätigt sich also, daß er diese Geschichte erfunden hat, um sich interessant zu machen. Die Staatsanwaltschaft hat, da ein Verbrechen ausgeschlossen ist, an der weiteren Untersuchung kein Interesse mehr. Wie noch bekannt wird, ist der Vater von Lacum, der 23 Jahre lang von seinem Sohne nichts gehört hatte, in Bingen eingetroffen. Dabei spielte sich ein kleiner Zwischenfall ab. Der Vater, der bekanntlich ein Tagelöhner aus Viersen am Niederrhein ist, betrat das Zimmer seines Sohnes, in dem dieser die angeblichen Photographien seiner Eltern aufgehängt hatte, aber die Photographien waren falsch. Lacum hatte also auch auf diese Weise versucht, seine Herkunft zu verbergen.

Aus Nah und Fern

Konkurseröffnung über das Vermögen des Deutsch-Evangelischen Volksbundes in Mülheim.

wtb. **Mülheim-Ruhr,** 19. Aug. (Eig. Rundf.-Meld.) Ueber das Vermögen des Deutsch-Evangelischen Volksbundes in Mülheim-Ruhr ist heute vom Mülheimer Amtsgericht das Konkursverfahren eröffnet worden.

Ein Zirkusunfall. — Füchse und Hyänen in Freiheit.

cnb. **Paris,** 19. Aug. (Eig. Meldg.) Der Zirkus, der auch in Deutschland bekannten Clowns Fratellini befindet sich augenblicklich auf einer Vorstellungsreise in Frankreich. Beim Passieren eines kleinen Ortes im Süden schlug ein Wagen der Menagerie um, in dem sich 12 Füchse, 2 Hyänen und zwei Dachse befanden, und wurde teilweise zertrümmert. Mehrere Füchse und die Hyänen konnten entweichen und erst nach längerer Jagd gelang es, einige dieser Tiere wieder einzufangen, während sich die anderen noch in Freiheit befinden.

Chinesischer Dampfer untergegangen.

wtb. **London,** 19. Aug. (Tel.) Reuter meldet: Nach einer hier eingetroffenen Meldung der Indochinesischen Schiffahrtsgesellschaft ist der Dampfer „Kwongsany" vor der chinesischen Küste untergegangen. Sechs Schiffsoffiziere, sämtlich Engländer, und die chinesische Besatzung sind ertrunken.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in China.

wtb. **Hankau,** 19. Aug. (Tel.) Die Zahl der Todesopfer des Hochwassers wächst täglich um mehrere hundert. Die chinesische Bevölkerung flüchtet nach Schanghai. Alle Dampfer sind von Japanern besetzt, die ihre Frauen und Kinder aus dem Lande bringen.

Drei engl. Touristen abgestürzt

wtb. **Lauterbrunnen,** 20. August. (Funkspr.) Drei englische Touristen, die gestern die „Jungfrau" vom Jungfraujoch aus bestiegen, sind oberhalb des Rothaarsattels am Südhang der „Jungfrau" abgestürzt. Von Lauterbrunnen aus wurde eine Bergungskolonne abgesandt, man befürchtet jedoch, daß die drei Touristen tödlich verunglückt sind.

Abnahme des Do X 2 durch Italien

wtb. **Friedrichshafen,** 19. Aug. (Tel.) Das Flugboot Do X 2 wird heute nachmittag zu einem Abnahmeflug aufsteigen. Nach Beendigung dieses Fluges werden die Startvorbereitungen für den Ueberführungsflug nach dem Mittelmeer getroffen. Der Ueberführungsflug wird so bald wie möglich erfolgen. Sehr wahrscheinlich werden dabei die Alpen überflogen werden.

Do X

wtb. **Paris,** 19. Aug. (Tel.) Havas meldet aus Paramaribo (Holländisch-Guyana), daß das Flugboot „Do. X" von Para kommend dort eingetroffen ist.

Do X in Port of Spain.

wtb. **Port of Spain** (Trinidad), 19. Aug. (Tel.) Das Flugschiff „Do X" ist heute von Para kommend hier eingetroffen.

Der Ostasienflug

wtb. **Moskau,** 19. Aug. (Tel.) Die deutsche Fliegerin Marga von Etzdorf ist auf ihrem Ostasienflug um 10.25 Uhr in Wolodarrsk gelandet. Um 11.50 Uhr startete sie zum Weiterflug nach Kasan.

wtb. **Moskau,** 19. Aug. (Eig. Rundf.-Meld.) Die Fliegerin von Etzdorf ist in Kasan gelandet und wird morgen früh nach Swerdlowdk starten.

Gronau in Grönland gelandet

wtb. **Ivigtut,** 19. Aug. (Tel.) Der deutsche Flieger von Gronau startete gestern um 15,30 Uhr Greenwicher Mittelzeit von Godthaab nach Ivigtut an der Südwestküste von Grönland, wo er um 18 Uhr eintraf. Der Flieger will hier Benzin einnehmen.

Wieder Motorenstörungen der „Nautilus"

wtb. **Long Year City,** 19. Aug. (Tel.) Wilkins Unterseeboot „Nautilus" lief gestern um 16 Uhr zu seiner Probefahrt aus, allerdings nicht in Begleitung eines Robbenfängers, wie ursprünglich vorgesehen war. Die Abfahrt, die schon für 9 Uhr morgens vorgesehen war, hatte sich um mehrere Stunden verzögert, da einer der Motoren nicht in Ordnung war. Ueber die voraussichtliche Probefahrt ist hier nichts bekannt, aber nach Mitteilungen der Mitglieder der Expedition rechnet man mit einer Fahrtdauer von etwa drei Wochen.

Am Narrenseil des Gedächtnisses

Daß unser Gedächtnis einer scharfen Nachprüfung, z. B. anläßlich einer Zeugenaussage vor Gericht, nur in den seltensten Fällen standzuhalten pflegt, wissen wir alle aus Erfahrung. Neu ist aber das Bemühen der Wissenschaft, aus der Gesetzmäßigkeit unserer Erinnerungstäuschungen wertvolle Rückschlüsse auf die Arbeitsweise des Gedächtnisapparates zu ziehen.

Die Wissenschaft, die sich mit unserem Seelenleben befaßt, ist verhältnismäßig sehr jung und es gibt daher noch eine ganze Reihe von seelischen Erscheinungen, deren Gesetze wir nicht genau kennen. Dies gilt auch für die Grundlage unseres ganzen seelischen Verhaltens, ohne die wir nicht sprechen, nicht schreiben, unsere Bekannten nicht erkennen würden: das Gedächtnis. Alle Handlungen, sofern sie nicht bloß triebhaft sind, beruhen auf der Fähigkeit, Eindrücke, Vorstellungen, Kenntnisse usw. zu erwerben, aufzuspeichern und von Fall zu Fall zu gebrauchen. Unsere ganze Vergangenheit ist, soweit sie nicht spurlos an uns vorbeiging, ein Erinnerungsschatz. Ein Schatz freilich, der fast völlig verborgen, d. h. unbewußt ist. Wenn jemand diese Zeitung liest, so kann er es nur tun kraft eines überaus großen Anteils seiner unbewußten Erinnerungen, die zurückreichen bis zu jenen fernen Tagen, in denen ihm das ABC eingepaukt wurde. Daß wir so rasch und mit einer geradezu automatischen Selbstverständlichkeit lesen, ist nur dem Umstand zu verdanken, daß alle Gedächtnisverrichtungen, die das A als A, d. h. Wörter als Bezeichnungen für Sachen, Eigenschaften usw. erkennen lassen, unbewußt verlaufen. Man stelle sich nur vor, was geschehen würde, wenn plötzlich unser ganzer unbewußter Erinnerungsschatz in das Bewußtsein hinüberströmte. Eine solche seelische Sintflut wäre für unser ganzes Ich vernichtend! Schon geringe „Überschwemmungen" durch Erinnerungen, die in das Unbewußte gehören, können Unheil anrichten. Ein großer Teil der seelischen Störungen, die mit Zwangsvorstellungen verbunden sind, besteht darin, daß sich irgendwelche unangenehmen Erinnerungen dem Bewußtsein aufzwingen. Bisweilen sind es Erinnerungen an Kindermärchen und Gespenster, die uns einst erschreckten; nun tauchen sie als Halluzinationen auf, erscheinen der Phantasie als Wirklichkeiten. Beim gesunden Menschen ruhen solche Erinnerungsbilder in den Tiefen der Seele, steigen nur selten auf und sind stets leicht zu bannen.

Ebenso lebensnotwendig wie die unbewußten Erinnerungen sind uns aber die bewußten. Dies ist nicht so zu verstehen, als ob in unserer Seele zwei Kästchen, eins für unbewußte und ein anderes für bewußte Erinnerungen, vorhanden wären. Unser Seelenleben beruht vielmehr auf Geschehnissen, die sich sozusagen innerhalb zweier Schichten vollziehen. Die eine ist die Schicht des Bewußten und die andere, darunterliegende, diejenige des Unbewußten. Alle Erinnerungen lagern im Unbewußten und sie können, wie uns das angeführte Beispiel (Lesen) zeigte, wirken, ohne uns bewußt zu werden; ein großer Teil von Erinnerungen wird aber erst dadurch zum wertvollen Bestand des Seelenlebens, daß wir sie uns zum Bewußtsein bringen. Dieses Herausgreifen von Erinnerungen aus dem Unbewußten, ihre Wiederbewußtmachung ist jener Vorgang, den wir Gedächtnistätigkeit nennen. Bei allen Intelligenzleistungen ist Gedächtnistätigkeit am Werk.



Wie oft sieht jeder auf seine Uhr!

Und dennoch sind nur die Wenigsten in der Lage, obige Frage aus der Erinnerung einwandfrei zu beantworten.



Ein Schofför, der einen Mord verübte, war beim Verlassen des Tatortes von mehreren Zeugen gesehen und erkannt worden. In ihrer Erinnerung dichteten sie ihm, beeinflußt durch seinen Beruf, die Kleidung B an; was er damals wirklich anhatte, zeigt Bild A.

Im Alltag sind unbewußte Erinnerungsleistungen eng verwoben mit Gedächtnistätigkeiten. Von beiden zusammen hängt es ab, ob eine Erinnerung verblaßt oder in einer fast ursprünglichen Farbenfülle und Lebendigkeit auftaucht, ob dieses Auftauchen im richtigen Moment geschieht. Jeder Gedächtnisstoff muß „frisch aufbewahrt" werden und außerdem stets erneuerungsfähig sein. Die Aufbewahrung des Gedächtnisstoffes nennt man auch Lernfähigkeit, denn lernen heißt ja, etwas in der Seele, und zwar in einem bestimmten Fach, für immerdar aufbewahren. Von dort soll es dann je nach Bedarf herausgeholt werden können. Die Lernfähigkeit ist in den verschiedenen Lebensaltern unterschiedlich. Zwischen dem 9. und 14. Lebensjahre steigt die Lernfähigkeit stark an, zwischen dem 14. und 15. Lebensjahre erfolgt ein vorübergehender Rückgang, der dann einem Wiederanstieg Platz macht. Die Lernfähigkeit der Mädchen soll der der Knaben überlegen sein. Einige behaupten, der Höhepunkt der Lernfähigkeit sei zwischen dem 20. und 25. Jahre erreicht, andere meinen, mit 50 Jahren könne man ebensogut lernen wie mit zwanzig Jahren und vieles spricht dafür, daß diese Ansicht die richtige ist. An die Lernfähigkeit muß sich die Gedächtnisfähigkeit anschließen, d. h. die Gabe, das Aufgenommene gewissermaßen an seinem Ort festzuhalten. Die Treue des Gedächtnisses besteht nun in der dritten Fähigkeit, das Behaltene nötigenfalls sofort über die Schwelle des Bewußtseins zu bringen. Beim Menschen spielt aber das Gefühl eine große Rolle. Wir halten vor allem das fest, was zu uns eine Gefühlsbeziehung hat, und dem Gefühl sind Erinnerungen am ehesten zugänglich.

Erblickt man einen Ort, an dem man einst vor Jahrzehnten weilte, so tauchen vorerst jene Erinnerungen auf, die mit Freude oder Kummer, mit tiefen Gemütseindrücken zusammenhängen. Der ganze Erinnerungsschatz ist demnach erlebnis- und persönlichkeitsgefärbt und die Gedächtnistätigkeit mehr oder weniger von unseren Wünschen beeinflußt. Unangenehme Erinnerungen gehen daher am leichtesten verloren, und dies ist gut so.

Das Gedächtnis verschiedener Menschen unterliegt den verschiedensten Gesetzen, dennoch ist eine gewisse Einteilung in Typen möglich. Es gibt solche, die Höreindrücke, andere Menschen dagegen, die Gesichtseindrücke oder Bewegungseindrücke, und dritte wiederum, die Geruchseindrücke am besten festhalten. Bemerkenswert ist, daß es auch Menschen gibt, die über ein vorzügliches Zeitgedächtnis verfügen. Obwohl die Zeit etwas ununterbrochen Fließendes und Gleichartiges ist, das man nicht gut mit Merkzeichen versehen kann. Möglich ist, daß ein solches Zeitgedächtnis gar nichts Ursprüngliches ist, sondern sich erst auf bestimmte Gesichts- oder Höreindrücke als Folgeerscheinung aufbaut.

Gerade auf diesem Gebiete sind nämlich die Möglichkeiten einer Täuschung besonders zahlreich. Gemeint sind hier, um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, die eigenen Täuschungen hinsichtlich des Zustandekommens einer Gedächtnisleistung. So glauben z. B. manche, sich besonders zuverlässig an ein Ereignis zu erinnern, weil sie noch genau wissen, wie sie damals angezogen waren, und bringen sich so in den fragwürdigen Ruf der Eitelkeit. Indessen ist es durchaus möglich, daß es gar nicht die Bekleidung, sondern einfach die beherrschende Farbe einer Situation ist, an die sie sich erinnern. Und bei Frauen wird es dann nicht wundernehmen, daß solche beherrschende Farbe durch ihr eigenes Kleid gegeben ist. Dennoch kann auch eine Zahl in der Erinnerung früher dagewesen sein als das Kleid. Etwa die Zahl der Personen, in deren Gesellschaft man sich damals befand. Ist erst einmal die Zahl, dann die durch die Zahl gegebene Gesellschaft klar in der Erinnerung aufgetaucht, so wird man auch sich und sein eigenes Kleid sehen.

Schließlich sei auch noch bemerkt, daß es Menschen mit guter Erinnerung gibt, die stets eine bestimmte Teilerinnerung als den Faden für ihre Erinnerung angeben. Z. B. dies war dann und dann, dort und dort, weil da die Musik eben dieses oder jenes Stück spielte. Man hat solche überaus präzise Erinnerungsangaben nachgeprüft und überraschenderweise oft gefunden: die Darstellung stimmt, aber der Gedächtnishergang wurde trotzdem falsch angegeben;



Der eilige Brief — in der Rocktasche.

Eine typische Gedächtnistäuschung die uns beweist, daß wir uns an die ersten Glieder einer Ereignisreihe (Brief schreiben, zur Beförderung mitnehmen) gewöhnlich besser erinnern, als an die letzten (Brief in den Kasten stecken).



„Ich trug zum erstenmal mein gelbes Kleid (1), als ich um 5 Uhr nachmittags (2) die Angeklagte (3) traf," sagte eine Zeugin vor Gericht mit aller Bestimmtheit aus und belegte auf eingehendes Befragen des Richters die Zuverlässigkeit dieses Erinnerungsherganges – Kleid (Farbe) – Uhr (Zahl) – Angeklagte (für die Zeugin war die Begegnung ganz unwesentlich) – durch Einzelheiten, die sehr überzeugend klangen. Zufällig aber war die Begegnung photographisch festgehalten worden und so erwies sich, daß zwar alle Einzelheiten stimmten, die Zeugin aber ein ganz anderes Kleid angehabt hatte, der Erinnerungshergang mithin ein anderer gewesen sein muß.

alle Einzelheiten erwiesen sich als richtig, bis auf eine – es spielte keine Musik!

Gedächtnistäuschungen im engeren Sinne aber bestehen darin, daß man sich an etwas „erinnert", was nicht oder anders geschah. Schon beim Personengedächtnis kommen solche Täuschungen vor, die einer gewissen Gesetzmäßigkeit unterliegen. Kinder überschätzen die Größe der Erwachsenen. Dabei spielt der Respekt eine große Rolle, infolgedessen vergrößert die Erinnerung der Kinder Männer noch stärker als Frauen. Erwachsene wiederum unterschätzen in der Erinnerung meist die Größe der anderen. Die Gründe hierfür sind sehr durchsichtig – keiner möchte kleiner sein als andere. Solche Verfälschungen der Erinnerung sind viel häufiger, als gewöhnlich angenommen wird. 28 Pflegerinnen einer Anstalt wurden befragt, wieviel Bäume sich auf einem Weg befinden, den sie seit Jahren oder Monaten sechsmal täglich zu gehen pflegten. Es waren zwei Bäume vorhanden, also eine überaus leicht merkbare Zahl. Trotzdem gaben von den 28 nur 6 diese Zahl richtig an.

Solche Versuche zeigen, wie das Gedächtnis selbst in einfachsten und alltäglichen Fällen versagen kann. In ungewöhnlichen steigert sich die Gedächtnisuntreue noch erheblich. Während eines Vortrages, den ein Professor in der Universität hielt, ging ein Arbeiter mit einer großen Zange durch den Saal, um eine kleine Lichtstörung zu beseitigen. Die Anwesenden wußten nicht, daß dieser Vorgang nur zu Versuchszwecken inszeniert worden war. Nachdem der Arbeiter den Saal wieder verlassen hatte, fragte der Professor seine Zuhörer, wie er gekleidet gewesen war. Da er von draußen kam, erklärten die meisten, daß er eine Mütze in der Hand trug; da er ein Arbeiter war, hatten sie ihn in einem blauen Arbeitskittel gesehen. Tatsächlich hatte er keine Mütze, dagegen einen grünen Rock, aber er trug – weiße Glacéhandschuhe, die keiner sah, weil Arbeiter keine Handschuhe zu tragen pflegen. Der Arbeiter war in Wirklichkeit ein Student, der sich zu dem Versuch zur Verfügung gestellt hatte. – Geradezu „klassisch" verlief ein ähnlicher Versuch, den der berühmte Strafrechtler von Liszt im Berliner Strafrechtsseminar vornahm. Er veranlaßte durch Eingeweihte eine harmlose Prügelei, bei der die Teilnehmer ihre Revolver zogen. Die Folge war, daß einige Juristen beschworen



Zeichnen Sie, so gut Sie können, die zu diesem Auto gehörigen Räder in dieses Bild ein. (Aber bitte, ohne sich vorher ein Auto anzusehen!)

(Haben Sie daran gedacht, daß die Räder vorn über den Kühler hinausreichen, hinten über die Karosserie? Ihrer Erinnerung schwebte wohl das Bild eines Pferdewagens vor, bei dem die Räder an ganz anderen Stellen sitzen!)

wollten, einen Schuß gehört zu haben. – In einer Schule wurden vor der ersten Unterrichtsstunde ein Federhalter, ein Taschenmesser und ein Stück Kreide gut sichtbar auf das Katheder gelegt. In der Pause, also nach der zweiten Unterrichtsstunde, befragt, erklärten nur zwei Kinder, das Taschenmesser gesehen zu haben, aber nur dieses. Kreide und Federhalter hatte niemand gesehen. Am nächsten Tage lag während der ersten Stunde nichts auf dem Katheder. In der zweiten Stunde befragt, wollten von den Kindern 26 Prozent das Taschenmesser, 57 Prozent die Kreide und gar 63 Prozent den Federhalter gesehen haben.

Gestützt auf solche Erfahrungen, steht auch die Seelenkunde auf dem Standpunkt, daß ein fehlerhaftes Zeugnis nicht zu den Ausnahmen, sondern zur Regel gehört.

Angesichts der Tücken des Gedächtnisses spielen seit jeher Gedächtnishilfsmittel eine erhebliche Rolle. Eine uralte Anwendungsart ist der Knoten im Taschentuch – von dem man dann meist nicht weiß, warum man ihn gemacht hat. Eine bessere Wirkung erreichen wir in der Regel durch absichtliche Verlegung eines Gegenstandes, der zu bestimmter Zeit gebraucht wird, durch Umstellung von Dingen, auf die unser Blick sicher fallen muß, überhaupt durch jede bewußte Durchkreuzung gewohnter Ordnung. Grundsätzlich betrachtet, ist es aber eigentlich falsch, dem Gedächtnis zu wenig Anstrengung zuzumuten. Denn es bedarf, wie der ganze Körper, der Übung, um sich zu vervollkommnen. Wo diese fehlt, verblassen gelegentlich sogar scheinbar unauslöschliche Eindrücke. Ob es dagegen selbst einem willensstarken Menschen möglich ist, absichtlich etwas zu vergessen, erscheint mehr als fraglich. Als Immanuel Kant von seinem langjährigen Diener Lampe mit Ärger schied, schrieb er in sein Notizbuch: „Der Diener Lampe ist zu vergessen." Und nun, das Erstaunlichste – er soll ihn tatsächlich vergessen haben, trotzdem er sein Notizbuch sehr häufig benützte.

Dr. E. Pettersen.



Wie es in Mutters Küche roch, eine Erinnerung, die man lebenslänglich nicht vergißt.

Ein Hotel wächst aus dem Wasser

Ein kühner Plan wollte auf dem schmalen Inselkreisen im Hengsteysee ein Hotel erstehen lassen, aber schneller als die Mauern des Hotels sind die Schuldenlasten gewachsen und haben sich so hochgetürmt, daß das Modell allein noch den Wunschtraum in seiner leibhaften Gestalt zeigt. Im modernen Architekten und Städtebauer lebt ein Schöpferdrang, dem die großartigsten Projekte gerade recht sind, wenn deren Verwirklichung auch auf den Widerstand der Zeitnot stößt. Einige von diesen hochfliegenden Plänen veröffentlicht „hör mit mir" in seiner neuesten Nummer. — Ein wunderbares Bild bietet die Welt, von oben gesehen, aus dem breiten Fenster einer bequemen Flugzeugkabine, wie die Serie prächtiger Luftaufnahmen beweist, die einen überwältigenden Eindruck von der Herrlichkeit deutscher Lande zu geben vermag. Großstädte, Baudenkmäler, Ackerland, Flugplätze ziehen vor dem Blick vorüber! — Märchenhafte Schönheit offenbaren erst recht die Großaufnahmen von Blüten und Blumen, deren jede ein Naturwunder der Farbe und Form ist. Unsere Bilder zum Thema Gartenschönheit sind eine erlesene Augenweide! — Ausführliche Darlegungen sind zur Großen Deutschen Funkausstellung den wirtschaftlichen Aussichten der deutschen Funkindustrie gewidmet, andere Kurzaufsätze beschäftigen sich mit Schattenspiel und Schattenbühne, der Hl. Elisabeth, der Technik des Reporterberichts und anderen fesselnden Stoffen. Der Landschaft des Sendegebiets werden Bildberichte von Iserlohn, aus dem Detmolder Land und über das westfälische Bauernhaus gerecht. Die umfangreichen Kritischen Streiflichter, Bilder von den Vortragenden und Konzertsolisten, die ausgedehnte juristische und technische Briefkastenunterhaltung mit unseren Lesern, all das Viele, was unserer illustrierten kritischen Funkwoche den Vorrang vor allen anderen gibt, finden Sie auch in der neuesten Nummer zu einem glücklichen und harmonischen Ganzen vereint.

Artikel 5. Deutsche bezieht Unterstützung

Gegenwärtig werden an Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung 2 600 000 gezählt. Dazu kommen 2 300 000 Familienangehörige, sodaß die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger 4 900 000 beträgt gegenüber 2 700 000 am 15. Juli 1930 u. 1 300 000 am 15. Juli 1929. Die Gesamtzahl der Krisenunterstützung einschließlich Familienangehöriger beträgt 1 700 000 und die in der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge betreuten Personen 1 850 000. Die Zahl der in den übrigen Fürsorgezweigen — Kriegsbeschädigten-, Sozial- und Kleinrentnerfürsorge usw. — unterstützten Personen ist mit rund 2 400 000 nicht zu hoch geschätzt, sodaß sich die erschütternde Gesamtziffer von rund 13 Millionen = 20 Prozent der Gesamtbevölkerung ergibt.

Sie spüren unsere Not!

Unter der Wirkung der deutschen Wirtschaftskrise hat sich die Lage der österreichischen Fremdenindustrie in letzter Zeit ganz erheblich verschlechtert. Die Regierung wird um eine Notstandsaktion bestürmt, um drohende Katastrophen im Herbst zu verhüten. Allein in Wien ist nach privaten Meldungen der Fremdenverkehr gegenüber der bisherigen Höchstziffer der Nachkriegszeit, der des Jahres 1928, um volle 60 Prozent gesunken, während schon im Vorjahre ein Rückgang um 25 Prozent zu verzeichnen war.

Börsen und Märkte

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt vom 19. August. Auftrieb: 428 Stück Großvieh, 23 Kälber, 162 Schweine. Der Handel war mittel. Hochtragende und frischmelke Kühe kosteten I. 430—490 Mark, II. 350—420 Mark, III. 220 bis 3430 Mark, Rinder 200—375 Mark. Sämtliches zum Markt aufgetrieben gewesenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es kosteten Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 10—15 Mark, von 8 bis 10 Wochen 15 bis 20 Mark, von 10 bis 12 Wochen 20—30 Mark. Der nächste Markt findet am 26. August statt.

Kölner Börse für Häute und Felle vom 19. August. Die Preise sind ausschließlich Großhandelspreise für erste Sortimente. Spezialsortimente sind nicht einbegriffen. Es wurden notiert: Großviehhäute: Ochsen, Kühe, Rinder, Bullen bis 29 Pfd. Kl. 2: 32—43, dto. von 30 bis 49 Pfd. Kl. 1: 32—48, Kl. 2: 26—40; Ochsen, Kühe, Rinder von 50—69 Pfd. Kl. 1: 34—53, Kl. 2: 26—40, dto. 70 Pfd. und mehr Kl. 1: 35—54, Kl. 2: 26—40; Bullen von 50—79 Pfd. Kl. 1: 28—35, Kl. 2: 21—30, dto. 80 Pfd. und mehr Kl. 1: 26—32, Kl. 2: 18—25; Fresserfelle, gesalzen, je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 31—40; Kalbfelle desgl. 35—48, alles in RPf. je 1 Pfund. Frischgewicht; Roßhäute, gesalzen, bis 219 Zentimeter lang, 3,50 bis 5,50, dto. von 220 Zentimeter lang aufwärts 9—11 RMk. je Stück. — Tendenz: Das Geschäft verlief in ruhigen Bahnen.

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 18. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 258471 293736 314120
2 Gewinne zu 5000 M. 92780
14 Gewinne zu 3000 M. 41774 55097 89647
140061 251435 311689 342819
72 Gewinne zu 2000 M. 5221 20765 23421 26462
36374 46924 52131 57127 64854 75375 85999
112414 130641 139032 141665 148404 158940
169374 169831 174802 194096 199480 215582
223973 233389 235365 255577 267888 270830
271039 271086 289671 321882 327267 349773
392215
130 Gewinne zu 1000 M. 2789 8031 8248 11761
20212 26113 28160 32754 43027 46516 54606
55100 60302 78166 82762 86240 89852 96720
104600 109045 119279 136481 138624 152724
160670 163601 167734 167943 193371 195616
198582 207779 238433 245608 251850 251893
253337 260723 263225 266716 266661 277631
284021 284245 286814 287093 290941 294305
305983 306977 319572 325162 328214 334254
334973 338802 347619 347894 350041 350417
361622 363307 383980 385776 396542
182 Gewinne zu 500 M. 1922 3944 5722 16550
16602 18398 19747 23671 33062 35313 37912
39712 45155 45328 47250 48809 50373 52078
53372 54813 67117 76930 82410 84406 91190
93456 96064 101340 106014 108184 120248
127241 128105 137073 153822 154666 154886
156293 162739 169311 175329 182727 182805
184304 184451 184990 185633 188120 201815
212019 214819 220855 239471 248224 256712
261126 263502 266562 280168 287487 290800
296383 297021 299546 308174 313687 314729
318255 319705 325737 326715 328810 329079
346527 348535 348780 358563 359054 364764
366775 368133 378189 384486 386513 388673
389997 390476 393707 398003 398264 399237

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 277601
2 Gewinne zu 10000 M. 50603
4 Gewinne zu 5000 M. 42841 105298
4 Gewinne zu 3000 M. 24357 33155
58 Gewinne zu 2000 M. 4044 6551 13418 58446
83599 85781 125721 155788 167097 173389 202205
220918 255305 276876 277199 286543 292819
293567 298944 311483 316048 325535 333883
357818 360128 362907 363666 375640 378945
108 Gewinne zu 1000 M. 27168 28707 36329 42927
43631 51772 53125 65129 89272 108369 117801
125518 141433 142924 149021 150364 161367
176746 178182 183116 184184 193887 210006
221232 227405 228410 231442 241924 250549
257510 263737 266150 267040 271111 273175
274148 278401 284647 295395 306846 311176
334181 334385 336807 346558 352918 353030
355905 360914 373789 374125 379536 382942
387157
180 Gewinne zu 500 M. 15635 21509 22924 25293
31666 34189 38061 39453 40268 49794 61409
77376 77849 79023 82893 83592 89562 90345
94369 95023 108430 111309 113455 113907 119285
119592 124133 125033 126754 129550 136292
148383 148999 149646 161736 169083 180626
186369 188641 188852 189412 192936 195523
206904 208876 209979 210523 212567 217104
225263 225863 240814 242919 255279 257822
263557 266170 274508 275590 277644 279250
286885 290174 292073 301898 306980 310347
310819 312766 312838 314601 315346 323053
323700 326070 337390 343707 346168 348663
352752 354431 361706 369750 375418 381141
387396 391241 392239 394661 397109

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 26 zu je 25000, 140 zu je 10000, 356 zu je 5000, 718 zu je 3000, 2118 zu je 2000, 4250 zu je 1000, 6918 zu je 500, 21078 zu je 400 M.

9. Ziehungstag — 19. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 144722
2 Gewinne zu 25000 M. 164417
2 Gewinne zu 10000 M. 217558
22 Gewinne zu 5000 M. 106313 155275 195832
206998 213957 214709 298415 312926 366734
387910 388833
26 Gewinne zu 3000 M. 13965 26668 74633 117255
186934 222514 234795 235342 256002 301363
322005 357888 387406
48 Gewinne zu 2000 M. 21302 39698 41293 78954
82502 97851 127211 157943 161465 183233 184872
185011 224050 224073 229046 235367 291689
307784 314916 318260 352725 371085 383443
392861
98 Gewinne zu 1000 M. 21795 27730 31726 32497
43113 61651 62609 72111 83754 87192 90253
99881 109262 127196 131286 133684 137566
139934 143966 146308 159739 160900 166418
184929 197442 209678 211798 212954 213913
225541 225991 237678 265351 270612 276283
286976 287176 290908 324521 326870 326536
340627 357510 359243 365808 371703 378706
380039 391188
190 Gewinne zu 500 M. 6301 6648 6770 7800 8050
14037 17870 35315 35793 39861 47199 54794
55275 58862 63713 66239 74065 79343 82161
87668 99150 100537 108819 110714 115303 119560
119729 123213 125771 137166 138157 140073
141650 144992 146172 146192 149968 153717
156083 157647 177515 177723 178012 179348
180629 183364 187548 192598 199525 200999
203254 203368 222328 227710 241499 243387
244750 256071 268018 268464 269477 276895
277292 279901 283779 283868 285281 285316
287146 312853 313135 316857 318430 318801
328964 331624 334918 335991 337827 343911
346932 352669 363332 365732 369482 371070
372876 373501 381363 383326 384358 391917
394493 396007 397878

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 205949
6 Gewinne zu 5000 M. 61561 129724 300189
22 Gewinne zu 3000 M. 8903 19321 59788 60637
105867 157254 157603 159477 161872 177617
233981
50 Gewinne zu 2000 M. 1345 34288 68600 98409
103265 104351 115954 118576 125102 143291
156484 175521 198477 199723 203492 206177
225719 236146 239892 254750 304150 348772
352613 353144 361745
132 Gewinne zu 1000 M. 2888 29961 32157 37789
49989 58426 71162 73221 75907 110037 112683
130464 140957 147160 153631 159965 164289
166542 167080 180980 184426 187529 198997
201615 217363 219096 226557 242615 243401
248303 263807 272546 283569 284467 290448
298755 302547 306446 307712 311279 312599
322944 323832 325083 326640 327864 328258
333145 333790 342183 351618 356357 357491
359470 359492 362556 369076 369448 374876
377440 383528 384463 385910 388555 396168
397703
184 Gewinne zu 500 M. 7749 21283 23089 24250
25350 27687 27744 37306 38063 42736 47666
50267 53017 53057 55381 70334 71307 73173
73956 86633 87817 92928 93744 93932 97563
105160 109278 109885 110155 119867 121706
131881 136440 140498 147178 148300 150082
155992 160833 163329 166033 170727 172421
173972 179222 180367 186444 191695 195528
200687 204002 214345 216439 217123 220810
228682 229925 233380 243254 246657 260143
252547 255978 259030 260153 260496 277464
283301 288382 296632 306463 314614 314712
318952 321681 323368 339084 340667 342040
351673 355556 355770 360025 360626 373577
379278 379486 384021 389024 389427 395526
399855

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 24 zu je 25000, 136 zu je 10000, 828 zu je 5000, 670 zu je 3000, 2020 zu je 2000, 4000 zu je 1000, 6546 zu je 500, 19926 zu je 400 Mark.

Inseriere und Dein Geschäft gewinnt!!

Dreschmaschine

fabrikneu, ca. 50 Ctr. schwer, 20 Ctr. Stundenleistung, mit Sortiercylinder u. allen Neuerungen, **weit unter Preis** und zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Anfragen unter Nr. **2489** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bad Reichenhall-Berchtesgaden
Die Perle von Oberbayern.

Immobilien-Büro
Kamminger & Winkelbauer
Bad Reichenhall, Frühlingstraße 3

empfiehlt sich den P. P. Herrschaften zum Ankauf von sehr preiswerten **Pensions-Villen, Familienhäusern, Gasthöfen, sehr billigen Landgütern etc.**

Darunter ein seltener Gelegenheitskauf.

Landgut bei Bad Reichenhall mit 160 Tagw. Wiesen und Wald, Bauernhaus mit 12 Räumen, separat. Stallungen mit 14 Stück Vieh, allem Inventar, an Autostraße Reichenhall—Berchtesgaden gelegen.

Preis nur 20000 RM. bei 4—6000 RM. Anzahlung.

Pensions-Villa mit 14 Zimmern, in erster Kurlage.

Preis 32000 RM. bei 10000 RM. Anzahlung

Einfamilien-Haus, 7 Zimmer, Garten.

Preis 8000 RM., Anzahlung 4000 RM.

Unser Büro ist gut eingeführt. Kostenlose Auskunft jederzeit.

Beschlagnahmefreie

2-3 Zimmerwohnung

möglichst mit etwas Land und Stall in der Umgebung von Schwerte zum 1. Oktober oder später gesucht.

Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter K. F. 88 an die Schwerter Zeitung.

Gebrauchtes
Schlaf-Zimmer
zu kaufen gesucht. Angeb. u. **Nr. 2488** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Eine schöne abgeschl.
4 Zimmer-Wohnung
mit Stall u. Garten zum 15. Sept. oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 2487

Westermanns Monatshefte
die schönste deutsche Monatsschrift

halten sich allen gebildeten Kreisen bestens empfohlen. Auch Ihnen wird diese schönste deutsche Zeitschrift sicher gefallen ● Verlangen Sie eine Probenummer unter Benutzung des anhängenden Gutscheines.

Gutschein Gern sendet der Verlag von Georg Westermann, Braunschweig, gegen Einsendung von 30 Pfennig ein Westermanns Monatsheft im Werte von 2 Mark ●

Name: ____
Beruf: ____
Wohnort: ____

Verreist
Kinderarzt Dr. Stargardter
Hagen, Stresemannstr. 7



Wollen Sie sich bei ihrem nächsten **KONZERT** eines überaus guten Besuches erfreuen ??

Dann versuchen Sie es durch ein Inserat in der „Schwerter Zeitung"

Auch sehr wirkungsvolle **Konzert-Plakate,** welche Ihnen die **Buch- u. Kunstdruckerei Carl Braus** ein- und mehrfarbig preiswert liefert **erhöhen die Besucherzahl sehr!!**

Bekanntmachung

Unser Verbot vom 16. Juli cr. betreffend Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel wird mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung aufgehoben.

Schwerte, den 18. August 1931.

2486 — Die Polizeiverwaltung.
In Vertretung: Der Beigeordnete
Wengenroth.

Bekanntmachung

Der Gastwirt Karl Wilkes jr. in Schwerte ist als Schiedsmann für den III. und als Stellvertreter für den V. Bezirk der Stadt Schwerte vom 24. 8. 1931 ab auf die Dauer von 3 Jahren durch das Präsidium des Landgerichts Hagen bestätigt worden. 2484

Schwerte, den 18. August 1931.

Der Magistrat.

Heilung des nicht zu weit vorgeschrittenen grauen Altersstares, ohne Operation.
Für Sozialrentner und Arbeitslose augenärztliche Untersuchung kostenlos, Sprechstunde wochentags von 9 - 13 Uhr
Dr. Kuschel's Institut für Reform der Medizin
(Biochemische Behandlung von Augenkrankheiten)
Hagen, Bergstr. 121. Fernruf 24011.

H. Hitzegrad & Sohn
geprüfte orthopäd. Schuhmachermeister
Schwerte, Senningsweg 26.
Fernruf 2765 — gegründet 1896.
fertigt als einziges Fachgeschäft am Platze
Schuhe für kranke Füße
unter Garantie besten Sitzes an.
Einlagen nach Maß und Modell, auch Handelseinlagen.
Lieferant sämtlicher Krankenkassen.
Fußuntersuchung kostenlos.

Schuh-Feinbesohlung
Goliath-Sohlen mit Siegelmarke 100% Ersparnis. Der Zeit entsprechende, niedrige Preise. Auf Sohlen und Absätze kann gewartet werden.

Stellen-Anzeigen
für den
„Personal-Anzeiger des Daheim"
werden durch unsere Geschäftsstelle Bahnhofstraße 3 und Gr. Marktstr. 3 ohne Spesenzuschlag vermittelt

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim" sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig 100 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 75 Pfg. bei Stellengesuchen. Wir empfehlen die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Ingenieurschule Ilmenau
in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Belgrad vor schweren Entscheidungen

Von Dr. Rud. K. Weigert-Zagreb.

In den ersten Augusttagen empfing König Alexander von Jugoslawien den Belgrader Korrespondenten der offiziösen französischen Depeschen-Agentur und erklärte ihm, an den Gerüchten über die bevorstehende Wiedereinführung des Parlamentarismus sei kein wahres Wort; vielleicht werde das Verwaltungssystem geändert werden, mehr nicht. Denn — so ungefähr drückte sich der König aus — das System, das jetzt Anwendung finde, bewähre sich vorzüglich, sodaß keine Veranlassung vorliege, zu einem anderen zurückzukehren, von dem man dies nicht sagen könne.

Kein Zweifel: Der jugoslawische Parlamentarismus hat sich nicht bewährt, sonst hätte es nicht zu Mord und Totschlag in der Skupschtina kommen können. Kein Zweifel aber auch: Die Jugoslawische Diktatur hat ihre Geeignetheit ebenfalls nicht bewiesen, und des Königs Meinung kann nur entweder auf falscher Information oder auf seltsamer Einstellung gegenüber den Geschehnissen beruhen. Nun könnte es allen europäischen Nationen völlig gleichgültig sein, ob in Belgrad eine Diktatur regiert oder ein anderes System; es zeigt sich aber, daß die verschiedenen Strömungen, die unterirdisch Kraft entfalten, auch andere Staaten schon in Mitleidenschaft gezogen haben, und es muß leider damit gerechnet werden, daß dies in größerem Umfange auch weiterhin geschehen wird.

Vorläufig ist Oesterreich unmittelbar, Ungarn mittelbar betroffen worden: Eisenbahnwagen, die aus Oesterreich oder über Oesterreich zur jugoslawischen Grenze fahren, werden nicht mehr ins Land gelassen, angeblich, um Bombenattentaten vorzubeugen, deren es in letzter Zeit mehr als zehn auf jugoslawischen Bahnhöfen gegeben hat. Ein der Regierung besonders nahestehendes Belgrader Blatt aber hält es für richtig, gleichzeitig warnende Drohungen auch gegen Ungarn auszustoßen: Beide Länder sollten die Langmut der jugoslawischen Behörden nicht allzusehr in Anspruch nehmen!

Nun sind aber Explosionen durchaus nicht nur in Zügen erfolgt, die aus dem Ausland kamen, sondern — und zwar in Dalmatien — auch in Lokalzügen; und wenn die Regierung die Attentate in den internationalen Zügen zunächst auf „im Ausland bestehende, mit reichlichen Geldmitteln versehene kommunistische Organisationen" zurückgeführt hat, so gibt heute wohl jeder politisch halbwegs Unterrichtete zu, daß davon keine Rede sein kann. Es unterliegt keinem Zweifel, daß unzufriedene jugoslawische Elemente diesseits wie jenseits der Grenze, Urheber dieser terroristischen Anschläge sind. Die in Wien zentralisierte kroatische Emigrantengruppe behauptet zwar nach wie vor, mit allen diesen Vorkommnissen nicht das Geringste zu tun zu haben; man wird aber auch an diesen Darstellungen immerhin noch zweifeln dürfen. Gleichviel aber, ob die Fäden in Wien gesponnen werden oder in Südslawien selbst, es bleibt die Tatsache bestehen, daß die Unzufriedenheit weiter Kreise sich in Terrorakten Luft macht, die den internationalen Verkehr behindern und gefährden. Neben den fast zur Selbstverständlichkeit werdenden Kroatenprozessen, die in Zagreb und Belgrad einander ablösen, neben den immer wieder als notwendig erachteten Verurteilungen in Südserbien (Mazedonien), die Zeichen der Ohnmacht des vom König so belobten Regimes sind, gibt es andere Zeichen, die deutlich genug sprechen: Ein politisch so lebhaftes Volk wie das der Südslaven läßt sich auf die Dauer nicht mundtot machen; es weist darauf hin, daß auch im diktatorisch regierten Italien zwar kein Parlamentarismus, wohl aber eine begutachtende Volksversammlung vorhanden ist; weist darauf hin, daß man die pekuniären Schwierigkeiten, unter denen Jugoslawien wie jeder andere Staat außerhalb der französischen Grenzen leidet, nicht totschweigen solle und könne, daß der Bauer sein Korn nicht verkaufen kann, daß Altserbien stets ein demokratisches Land war und König Alexander das traurige Verdienst habe, als Erster sein Volk gegen dessen politische Ueberlieferung regieren zu wollen.

Es bedurfte der energischen Fürsprache Masaryks, um zu erwirken, daß der Oppositionelle Pribitschewitsch endlich aus der Polizeihaft und der ihn folternden „Sanatoriumsbehandlung" befreit wurde und ins Ausland reisen durfte; es bedurfte der energischen Fürsprache Frankreichs, um einige andere Lockerungen des Systems zu erreichen — aber alles das ist recht wenig und nicht entfernt ausreichend, die Klagen weiter Schichten der Nation zum Schweigen zu bringen.

Ganz genau weiß heute niemand in den Belgrader Ministerien, wie man die Lage am raschesten und doch sichersten ändern könnte. Einen „Rat" an die Stelle des Parlamentes zu setzen, wurde bereits vorgeschlagen; ebenso eine Volksversammlung einzuberufen, in der neben wenigen Oppositionellen nur vom König ernannte Mitglieder vertreten wären. Aber alle diese Empfehlungen sind bisher immer wieder verworfen worden, und kein Entschluß ist an ihre Stelle getreten. Diese Unsicherheit, verbunden mit der finanziellen Notlage des Landes, drückt von Tag zu Tag mehr auf das gesamte politische Leben und ruft eine Stimmung hervor, die dem, was der König zweifellos herbeisehnt, gerade entgegengesetzt ist.

Denn man darf gewiß nicht den Darstellungen jener Kreise vollen Glauben schenken, die das Vorgehen Alexanders als Akt absolutistischen Willens hinstellen. Der König hat keinesfalls die Absicht gehabt, das Land so lange diktatorisch regieren zu lassen; er war zweifellos der Ueberzeugung, daß durch Ausrottung der antiserbischen Elemente sehr bald Ruhe und Gemeinschaftsgefühl wiederkehren würden — die Zeit hat ihm Unrecht gegeben, und er befindet sich heute in keineswegs beneidenswerter Lage; denn er kennt die Geschichte seines Landes und weiß, daß man dieses Volkes Langmut noch nie auf allzu harte Proben stellen durfte. Darum ist anzunehmen, daß trotz des entschiedenen Dementis, das er durch die halbamtliche Agentur Frankreichs verkünden ließ, doch in absehbarer Zeit mit Reformen zu rechnen ist.

Die Baseler Stillhaltekonferenz empfiehlt sechsmonatliche Kreditverlängerung für Deutschland



Die Verhandlungen der Baseler Stillhaltekonferenz haben zu einem vorläufigen Ergebnis geführt. Danach werden die internationalen Banken aufgefordert, die an Deutschland gegebenen Kredite um 6 Monate zu verlängern.

Präsident Wiggin: Die ganze Kompagnie stillgehalten!"

Baumwolle und Wirtschaftskrise

Bei der überragenden Bedeutung, welche die amerikanische Baumwolle für die Weltversorgung in diesem wichtigen Rohstoffe besitzt, müssen Mitteilungen über die künftige Gestaltung des Baumwollmarktes in den USA. auch weitere Kreise interessieren. Beruht die herrschende Wirtschaftskrise doch zum nicht geringen Teil auf den niedrigen Preisen, die für wichtige Rohstoffe erzielt werden. Bedauerlicherweise geben die kürzlich bekannt gewordenen Schätzungen des Landwirtschafts-Ministeriums in Washington wenig Aussicht auf ein Anziehen der Preise. Zwar hat danach die mit Baumwolle bestellte Fläche in den Vereinigten Staaten um etwa zehn v. H. gegenüber dem Vorjahr abgenommen; da der Markt aber mit einem derartigen Rückgang bereits gerechnet hatte, gaben die Preise sowohl in Newyork als auch in Liverpool, wenn auch nur wenig, nach. Der Ernteausfall hängt natürlich stark vom Wetter der nächsten Monate ab; er dürfte nachteilig beeinflußt werden durch die geringere Verabreichung von Düngemitteln, deren Absatz gegenüber dem Vorjahre um 30 v. H. zurückging. Ungünstig werden sich außerdem die hohen aus der letzten Ernte übernommenen Vorräte in Höhe von rund neun Millionen Ballen auswirken, die fast drei Viertel der auf zwölfeinhalb Millionen Ballen geschätzten neuen Ernte ausmachen und sich in stärkstem Maße gegen eine Erholung der Preise auswirken müssen.

Keine Erwerbslosenbeiträge in Danzig

Die Summe, die man für die Fürsorge der Erwerbslosen in Danzig braucht, werden in vollem Umfang dort aus allgemeinen Steuermitteln gedeckt. Eine besondere Erwerbslosenversicherung ist nach einer Mitteilung der Reichsstelle für das Auswanderungswesen bisher noch nicht eingeführt worden, so daß Beiträge zu diesem Zweck noch nicht erhoben werden. Jetzt hat die Freie Stadt Danzig aber ihre Gesetzgebung in der Krankenversicherung der deutschen angeglichen. Es werden durchschnittlich dieselben Sätze wie hier gefordert, immerhin aber noch keine Beiträge für die Arbeitslosen.

Der alte Hauptmann

Ein Heimatroman aus dem 19. Jahrhundert aus der Ruhrgegend.

54. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Er bezahlte doch?" fragte der Landrat.

„Ja. Aber denken Sie sich. Er kam vor Ihnen herangeschlichen, erst unter dem Fenster da vorbei, dann, ehe ich mich umsehen konnte, durch die Türe dort. Ich sage Ihnen, wie aus dem Walter Scott. Mich schaudert noch, wenn ich daran denke."

Auch der Landrat war nachdenklich geworden.

„Aus dem Walter Scott wird der Mensch nun wohl nicht entsprungen sein, Mamsell, aber wahrscheinlich aus dem Zuchthause."

Dame Dorette schauderte noch einmal.

„Und der Mensch war hier! Ja, ja, als er mir die Schnapsflasche gab, leuchteten seine Augen ordentlich blutgierig."

„Herr Einnehmer", sagte der Landrat ernster, „ich komme heute, wenn auch nicht dienstlich, doch in einer dienstlichen Angelegenheit, zu Ihnen. Und diese betrifft gerade die Sicherheit der Gegend."

„Gott stehe mir bei, Herr Landrat. Und wir wohnen hier so allein, so ganz allein, so, um mit dem unsterblichen Schiller zu sprechen, wie ein paar einsame Waldrosen."

Sie hob die aufgeschlagenen Schiller'schen Gedichte auf, damit der Landrat sie sehen sollte. Und eine halbe Stunde vorher war er ihr einfältig und hochmütig gewesen wie die anderen. Sonderbarer Widerspruch in der Natur einer alten Jungfer, freilich auch des Mädchens von sechzehn Jahren.

„Schweig, Dörte, wenn es sich um Dienstsachen handelt", befahl strenge der Vater.

Sie wandte sich mit einem wütenden Gesichte ab und setzte sich mit einem leidenden an ihr Fenster, strickend und in dem „unsterblichen Schiller" lesend.

„Seit einigen Tagen", fuhr der Landrat fort, „will man verdächtige Personen hier im Ardey bemerkt haben, nicht von der Art, wie der Mensch, der soeben hier bei Ihnen gewesen ist. Von ihm höre ich heute zum ersten Male. Allerdings ist gestern die Nachricht eingetroffen, daß zwei schwere, zu lebenswieriger Haft verurteilte Verbrecher aus dem Zuchthause zu Werden entsprungen seien; allein sie sollen ihre Richtung nach dem Oberbergischen genommen haben, wo auch ihre Heimat ist. Gleichwohl wäre es nicht unmöglich, daß sie vorläufig in dem einsamen und weitläufigen Ardey ein Unterkommen gesucht hätten. Ich werde jedenfalls die Gendarmerie darauf aufmerksam machen, und mir nachher von Ihnen das Signalement des Menschen geben lassen, der bei Ihnen war. Heute beschäftigen mich besonders andere Individuen. — Sind Ihnen die Verhältnisse des Wasenmeisters Baumann näher bekannt? Sie sind sein nächster Nachbar."

„Er ist mein nächster Nachbar?" antwortete der Einnehmer. „Aber er wohnt eine Viertelstunde von hier, ich habe nie ein Wort mit dem Menschen gesprochen. Ich weiß von ihm nur, was alle Welt von ihm weiß."

„Und dies?"

„Ist sehr wenig. Ihn sieht man selten, nur wenn er seinem Geschäfte nachgeht. Er hat zwei Frauenzimmer bei sich, seine Frau und seine Schwester, wie es heißt; ich habe sie noch gar nicht gesehen."

„Die Schwester soll irrsinnig sein?"

„So sagt man. Von Leuten, die hier einkehrten, habe ich wohl auch gehört, daß die Irre von dem Bruder sowohl als von der Schwägerin unter sehr strenger Aufsicht gehalten werde, namentlich auch so, daß sie mit niemand sprechen könne."

„Tobt sie nicht bisweilen?"

„Ich habe nie davon gehört."

„Hat sie nicht auch Fluchtversuche gemacht?"

„Auch davon habe ich nichts erfahren."

„In der vorgestrigen Nacht will man vieles, sonderbares Rufen und Schreien im Ardey gehört haben, in der Nähe des Baumann'schen Hauses."

„Ich habe nichts vernommen. Es war freilich das starke Gewitter."

„Haben in jener Nacht keine Wagen oder Reiter die Barriere passiert?"

„Kein einziger. Ich müßte es wissen; ich hatte den Baum niedergelassen."

„Konnte man nicht neben dem Baum vorbeikommen?"

„Ein Reiter allenfalls, ein Wagen nicht."

„Sonderbar. Und doch will man Wagen, selbst Equipagen, in der Nähe auf der Chaussee gesehen haben."

„Sie können die Barriere nicht passiert haben."

„Wissen Sie von niemand, mit dem der Wasenmeister Umgang hätte?"

„Von keinem Menschen."

„Haben Sie auch, namentlich in der letzten Zeit, keine fremden, verdächtigen Menschen hier im Ardey bemerkt? Abgesehen von dem, der heute hier war."

„Ich wüßte nicht. Pilger kommen schon seit beinahe sechs Wochen in Menge vorbei; aus den weitesten Gegenden her. Aber man kann sie nicht verdächtig nennen. Sie wissen, Herr Landrat, in den Monaten Mai und Juni wallfahrten alljährlich Tausende von Menschen aus allen Weltgegenden zu dem Marienbilde in Werl, das die Leute für wundertätig halten."

„Haben Sie Franzosen darunter bemerkt?" fragte rasch der Landrat.

„In diesem Jahre noch nicht."

„Früher also?"

„Ich glaube wohl. Die Leute sollen vielfach tief aus Frankreich hierher pilgern. Sie kommen aber zu Fuß, und ich habe mich nie um sie bekümmert."

„Im vorigen Jahre waren viele Franzosen hier", fiel Dame Dorette ein.

„Bloß Pilger, Mamsell?"

„Sie kamen nur als Pilger."

„Und auch Sie haben in diesem Jahre noch keinen gesehen?"

„Ich erinnere mich nicht."

„Dennoch sollen seit einigen Tagen mehrere im Ardey umherstreifen."

„Franzosen?"

„Unter der Maske von Pilgern."

„Gott steh' mir bei, maskiert —"

„Aber in der Tat zu einem ganz anderen Zwecke. — Mamsell, wären Sie so freundlich, mir einen Schoppen Wein zu besorgen?"

Die Dame sah, daß der Beamte sie absichtlich entfernen wollte; aber sie mußte gehen, widerwillig genug.

„Herr Einnehmer", sagte nach ihrer Entfernung der Landrat, „haben Sie nie von einer französischen Kriegskasse gehört, die im Jahre 1813 hier im Ardey vergraben worden ist."

„Ich habe es für ein müßiges Geschwätz gehalten."

„Es ist Tatsache. Ich darf es Ihnen im Vertrauen mitteilen. Sie sind ein pflichtgetreuer, verschwiegener Beamter. Ich muß auf ihre Hilfe in dieser Sache rechnen und daher muß ich Ihnen Vertrauen schenken. Die Regierung hat bestimmte Nachricht, daß im Jahre 1813, vor der Schlacht bei Leipzig, der Kaiser Napoleon sich bedeutende Gelder aus Frankreich nachsenden ließ, daß der Transport bis hier in den Ardey kam, aber erst nach jener Schlacht; daß die Kunde von der Schlacht ihn hier in dieser nämlichen Gegend traf; daß gleichzeitig auch schon Kosaken bis hierher und gar weiter, bis Hagen und Elberfeld vorgedrungen waren, und überall umherschweiften; endlich, daß die Gelder nicht weiter gegangen, aber auch nicht zurückgekehrt sind. Das alles weiß die Regierung; aber wo das Geld geblieben, das ist unbekannt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der engeren Heimat

Schwerte (Ruhr), den 20. August 1931.

Augustsonne

Trotzdem wir leben im August
Ist's doch schon ziemlich kühl.
Die Sonne streikt mit voller Lust,
Ist kaum sich ihrer Pflicht bewußt.
Dies ist fürwahr zuviel.

Fast täglich regnet's — und es scheint,
Als ob es Tränen sind,
Die unf're liebe Sonne weint,
Weil hier auf Erden nicht geeint
Die Globetrotter sind.

Ach liebe Sonne komm' geschwind
Wir brauchen dich noch sehr.
Die Früchte in der Reife sind,
In Not ist manches Menschenkind.
Die Zeiten sind zu schwer.

Durchbrich mit deinem Strahlenbund
Der Wolken dichten Wall —
Und mach' die kranke Welt gesund,
Dann tönt dein Lob aus aller Mund
In diesem Jammertal.

Durchbrich mit deinem hellen Schein
Der Wolken dunklen Wall.
Damit Zufriedenheit tritt ein
Bei allen Menschen, groß und klein,
In diesem Jammertal.

Albert Knülle.

Wetterzeichen

Plötzliche Windstille ist nie als ein gutes Zeichen zu betrachten. Ein plötzlicher starker Wind deutet stets eine Aenderung des Witterungscharakters an; bei herrschendem schönen Wetter ist dann weniger gutes zu erwarten. Bei Regenwetter ist plötzlicher heftiger Wind meist der Vorbote von Sonnenschein.

Wenn bei andauernd schönem Wetter die Windrichtung plötzlich umschlägt, hat dies meist eine Verschlechterung im Gefolge. Das „Mit-der-Sonne-Gehen" des Windes, das heißt, wenn er von Norden oder von Osten sich nach Süden wendet, ist durchweg ein gutes, und wenn der Wind umgekehrt die Richtung nimmt, ein schlechtes Wetterzeichen.

Ein grauer Morgenhimmel, gepaart mit Windstille, kündigt einen schönen Tag an. Ist die Luft besonders klar, so daß entfernte Orte nähergerückt erscheinen, dann tritt meist bald Regen ein.

Besonders lebhaftes Funkeln der Sterne ist meist auch ein Zeichen für eintretenden Regen. Zuweilen sieht man nur hoch am Himmel Sterne blinken. Es ist dies ein Zeichen, daß Zirruswolken aufgezogen sind. Das Wetter steht dann im Zeichen kühleren Sonnenscheines und ändert sich langsam. Hin und wieder hört man aus der Ferne Geräusche, die sonst nicht zu uns dringen, die man zu anderen Zeiten nicht wahrnimmt; solches ist die Folge von größerer Feuchtigkeit in der Luft. Im Sommer verursacht dies Neigung zu Gewitter.

Tau kündigt gutes Wetter an. Kleine, regelmäßige Schwankungen des Barometers sind meist von beständigem Wetter begleitet. Im allgemeinen bedeutet das Fallen des Barometers eine Verschlechterung des Wetters, doch kann es immer noch einige Tage schön bleiben. Nimmt jedoch der Rückgang stark und schnell zu, dann ist ein baldiger Umschlag zu erwarten. Ein Steigen des Barometers bedeutet eine Besergestaltung des Wetters, kann aber auch böiges Wetter im Gefolge haben, abwechselnd schwer bewölkt, dann wieder sonnig.

Pflege der Reisekoffer

Für ein langes Jahr stellen wir jetzt unsere Reisekoffer fort. Um sie schön und gebrauchsfähig wiederzufinden, müssen sie sorgsam aufbewahrt werden. Sie werden erst gründlich gesäubert. Innen bürste man sie gut aus und entferne etwaige Flecken. Außen werden sie mit warmem Kleesalzwasser und einem weichen Lappen abgerieben. Auf ein Liter Wasser kommt ein Teelöffel Kleesalz. (Vorsicht! Gift!) Dann reibt man sie mit gutem Bohnerwachs oder weißem Lederkrem ein und putzt nach einer Stunde blank. Nun kommt der Koffer in einen großen Bogen von starkem Packpapier, das man auch noch zukleben kann. Die Koffer müssen an einem kühlen, trockenen Ort aufbewahrt werden. Auf diese Weise behandelt, hat man immer einen tadellosen, reisefertigen Koffer.

Der Provinzialverband der westfälischen Bäckerinnungen

hat eine neue Bezirkseinteilung vorgenommen, und zwar nach der Gliederung der in Westfalen bestehenden Handwerkskammerbezirken Münster, Dortmund, Bielefeld und Arnsberg. Das Gebiet der Handwerkskammer Dortmund mußte wegen der großen Mitgliederzahl in vier Bezirke, Hamm, Dortmund, Bochum und Hagen eingeteilt werden.

Der Bezirk Hamm umfaßt die Bäckerinnungen Hamm, Soest, Werl, Unna, Kamen, Werne-L., Beckum, Ahlen, Oelde, Lippstadt-Stadt und -Land. In diesem Fall mußten wegen der besseren Verkehrsverbindungen die Handwerkskammergrenzen überschritten werden.

Der Bezirk Dortmund hat die Innungen Dortmund, Hörde, Aplerbeck, Wickede-Asseln, Derne, Lünen und Barop.

Der Bezirk Hagen enthält die Bäckerinnungen Hagen, Boele, Wetter, Haßlinghausen, Schwelm, Milspe, Gevelsberg, Voerde, Haspe, Breckerfeld.

Das Gebiet der Handwerkskammer Bielefeld umfaßt die Bezirke Minden, Bielefeld und Paderborn. Zum Bezirk Paderborn zählen die Bäckerinnungen Paderborn, Rietberg, Delbrück, Lippspringe, Driburg, Brackel (Kreis Höxter), Höxter, Peckelsheim, Warburg, Büren und Geseke. Auch hier war wegen der Verkehrsverbindungen eine Ueberschreitung der Dortmunder Kammergrenze erforderlich. An der Spitze eines jeden Bezirks steht ein Obmann und ein Vorstand, der in engster Beziehung mit dem Verbandsvorstand arbeitet. Die Bezirke halten jährlich ihre Bezirkstage ab. An der Spitze des Bezirks Hamm steht Obermeister Oevel-Hamm, des Bezirks Dortmund Obermeister Grobe-Dortmund, des Bezirks Hagen Ehrenobermeister Schlieper-Gevelsberg, an der Spitze des Bezirks Paderborn Obermeister Vicke-Paderborn.

Vom Wetter

Die Wetterdienststelle Essen meldet: Das skandinavische Tiefdrucksystem zerfällt in einzelne schwache Kerne, die sich bei ihrem nordostwärts gerichteten Kurs rasch auffüllen. Anhaltende Warmluftzufuhr vom Mittelmeer her über Frankreich nach England hat mit der kühlen Ozeanluft an der Westseite von Irland einen kräftigen Wirbel herausgebildet, der sich langsam ostwärts vorschieben wird. Die Warmluft erzeugt bei ihrem Aufgleiten über Nordfrankreich, der Kanalgegend und Belgien ein zusammenhängendes Regengebiet, das mit seinen Ausläufern bis in das Maintal reicht. Dasselbe wandert nordwärts und wird auch unserem Dienstbezirk zeitweise Regen bringen. Das neue Tiefdruckgebiet dürfte sich später ähnlich wie in der vergangenen Woche zu einem Sturmwirbel herausbilden.

Vorhersage für Donnerstag: Auffrischende südwestliche Winde, dabei wechselnde starke Bewölkung u. zeitweise Regen oder Regenschauer. Warm, vereinzelte lokale Gewitter.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Frischer böiger Südwest. Etwas kühler, unfreundlich und regnerisch.

÷ **78 Jahre alt.**

Am gestrigen Tage beging der Invalide Adolf Sender vom Rosenweg seinen 78. Geburtstag. Wir wünschen dem Geburtstagskinde nachträglich viel Glück und einen sonnigen Lebensabend.

÷ **Versetzung.**

Der langjährige Leiter der hiesigen Postanstalt, Herr Postdirektor Hörstel, ist mit seiner Ernennung als Postrat nach Braunschweig versetzt worden, wo er bereits in nächster Zeit seinen Dienst antreten wird. Wir wünschen, daß der pflichtgetreue Beamte auch in seinem neuen Wirkungskreis soviel Wertschätzung findet, wie er sich in seiner hiesigen 6jährigen Tätigkeit erworben hat. Als Nachfolger für Herrn Postrat Hörstel ist der Vize-Direktor des Postamtes Bochum, Herr Höring, bestimmt worden.

÷ **Zusammenstoß.**

Auf der Landstraße nach Geisecke kam es infolge der Straßenglätte zu einem Zusammenstoß zwischen dem Lieferwagen einer Siegener Transportgesellschaft und einem Fuhrwerk aus Fröndenberg. Das Hinterteil des Fuhrwerkes wurde arg beschädigt, während das Auto mit zerschlitterten Fensterscheiben davon abkam. Eine Person wurde durch Splitter leicht verletzt.

÷ **Ernennung zum Schiedsmann.**

Der Gastwirt Karl Wilkes jr. in Schwerte ist als Schiedsmann für den III. und als Stellvertreter für den V. Bezirk der Stadt Schwerte vom 24. 8. 1931 ab auf die Dauer von drei Jahren durch das Präsidium des Landgerichts Hagen bestätigt worden.

÷ **Die Polizeiverwaltung**
erläßt in unserem heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung, wonach das Verbot betreffend Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel vom 16. Juli ds. Js. vom heutigen Tage ab aufgehoben wird.

× **Eine Familienfeier**
in des Wortes schönster Bedeutung hatte der Marienverein (kath. Mütterverein) gestern im Vereinshause anläßlich des Namenstages des Herrn Pfr. Schnurbus veranstaltet. Schon lange vor Beginn der bestens vorbereiteten Feier war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die zweite Vorsitzende des Vereins, Frau Gördes, begrüßte die vielen Festteilnehmer und übermittelte dem Namenstagskinde die Glückwünsche des Vereins und überreichte eine bescheidene Gabe. Vikar Schleep feierte in längeren mit lebhaften Beifall aufgenommenen Ausführungen das Namenstagskind und würdigte in beredten Worten dessen große Verdienste während seines 33jährigen Wirkens in der Gemeinde Schwerte. Auf der Bühne wurde dann ein reiches Programm abgewickelt, welches durch Musikvorträge der Hauskapelle (Werner), gemeinsame Lieder und gesangliche Darbietungen der „Cäcilia" umrahmt wurde. In seinem Schlußwort dankte Pfr. Schnurbus für alle ihm zuteil gewordenen Ehrungen, versprach auch für die Zukunft, seine ganze Kraft in den Dienst der ihm ans Herz gewachsenen Gemeinde zu stellen, und gab der Hoffnung Ausdruck, noch lange Jahre in Schwerte wirken zu können. Erst gegen 7½ Uhr erreichte die schöne Feier ihr Ende.

÷ **Radfahrer gegen Auto.**

Gestern kam es auf der Ostenstraße, in der Nähe der Wirtschaft Brieke, zu einem Unfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Ein jugendlicher Radfahrer, der die genannte Straße verkehrswidrig befuhr, geriet mit einem Auto zusammen. Der Radfahrer erlitt leichtere Verletzungen.

÷ **Zeitvergleichung.**

Die Deutsche Reichspost hat eine Tafel aufgestellt über die Zeit in den einzelnen Ländern der Welt. Der immer stärker werdende zwischenstaatliche Verkehr zwingt zu dieser Maßnahme. Man kann so feststellen, um wie viele Stunden die Zeit in den Ländern gegen unsere vor oder nachgeht. Unterschieden wird zwischen Mitteleuropäischer, Osteuropäischer, West-, Mittel- und Ostaustralischer, Greenwich, Amsterdamer Zeit und anderen fremden Zeiten. Wenn es bei uns 12 Uhr ist, zählt man z. B. in Argentinien 7 Uhr, Australien 19, Bolivien 6,28, Brasilien Küstengebiet 8, China 19, Indien 16,30, Island 10, Japan 20, im Gebiet von Newyork 6, Chicago 5, Denver 4 und San Francisco 3 Uhr.

Ein trockener Sommer ist ins Wasser gefallen

Wenn Piccard und Kipfer dauernd oben wären ... — Schönwetterlagen, die ihr Ziel verfehlten. Falsche Rechnungen der Amerikaner. — Schlechtes Wetter und schlechte Politik.

Von Herbert Langenscheidt.

Ein trockener Sommer fiel ins Wasser! Das ist das Urteil über die unfreundlichen Tage und Wochen, die sich zu einem verlorenen Sommer unseres Daseins aufsummen. Die Amerikaner, die nicht nur unsere Politik bestimmen wollen, sondern sich sogar schon in unsere Wetterangelegenheiten einmischen, hatten uns hoch und heilig zugesagt, daß wir West- und Mitteleuropäer in diesem Jahre als gerechten Ausgleich für den nassen Sommer 1930 einen knalltrockenen Sommer 1931 zu erwarten hätten. Professor Dinsmore Alter behauptete dabei, sich der Mühe der Prüfung von rund 200 zurückliegenden atlantischen Sommern unterworfen zu haben, um mit Sicherheit ermitteln zu können, daß der europäische Anspruch auf einen schönen Sommer sich in diesem Jahre erfüllen würde. Bei uns zuhause hat man in Wettermacherkreisen über die Amerikaner gelächelt; denn erstens gilt diese Wettervoraussage nach der Methode des hundertjährigen Kalenders als veraltet, zweitens weiß bei uns zuhause jedes Kind, daß auf Regen Sonnenschein folgt, daß also nach dem nassen 1930 ein trockenes 1931 zu erwarten gewesen wäre, und drittens kommts beim Wetter trotz aller wissenschaftlichen Mühen und aller Erfahrungen immer wieder anders.

Wenn Piccard und Kipfer dauernd in den Höhen umherstreichen würden, die sie als die unbestrittenen größten Weltwunder dieses Jahres erreicht haben, dann könnten wir wenigstens mit Gewißheit ermitteln, weshalb der Sommer unseren Erwartungen so wenig entspricht. Unsere Wettermacher sind heute im wesentlichen als Blitzableiter für die Witze nützlich, die wir über ihre mangelhaften Voraussagen zu machen pflegen. Sie können jedoch weitgehende Entschuldigungen für sich geltend machen. Ihre Voraussagen über die Bewegungen des Luftozeans, die über unser Wetter bestimmen, stützen sich auf die unvollständige Kenntnis von knapp einem Zehntel seiner Gesamtausdehnung. Unvollständig; denn gerade von der Luftbewegung und den Wetterverhältnissen an den Polen, die am wesentlichsten für die Voraussage auf dem übrigen Erdgebiet wären, wissen wir am wenigsten.

In ein zweites und in einen Teil des dritten Zehntels des Luftmeeres dringen wir durch Registrierballons ein, und Piccard und Kipfer waren bis jetzt die einzigen Wettermänner, die dort auch einmal persönlich vorgesprochen haben. Ueber den ganzen wahrscheinlich nicht „schäbigen" Rest des Luftozeans, über Dreiviertel seiner Gesamtmasse, wissen wir so gut wie gar nichts. Der erste Lichtstrahl der Erkenntnis in jene Gegenden fiel aus dem genialen Hirn jener Forscher, die aus dem Verhalten der Meteore und der Schallwellen in fünfzig bis sechzig Kilometer Höhe über dem Erdboden den Schluß zogen, daß dort zeitweilig Hitzegrade der Luft bestehen, die auf der Erde niemals beobachtet werden und nicht selten über hundert Grad Celsius, den Siedepunkt des Wassers auf der Erde, erheblich hinauskommen. Die Wärme- und Feuchtigkeitsverhältnisse in diesen höheren Luftschichten aber werden als verantwortlich betrachtet für die Entstehung der Zyklonen und Antizyklonen, der Tiefdruckstörungen mit Schlechtwettermanieren und Hochdruckbewegungen mit Schönwettereigenschaften, von denen wir soviel krause Neuigkeiten in den täglichen Wetterberichten zu lesen pflegen.

In diesem Sommer plagt uns eine Zyklone nach der anderen, und die Antizyklonen, die Schönwetterlagen lassen uns gründlich und schmählich im Stich. Sie verfehlten ihr Ziel, von unserem Standpunkte aus geschaut. Sie wanderten meist mit abgekehrtem Rücken, von dem auf uns der Regen niederprasselt, nach den arktischen Gebieten ab, als wollten sie sich der Mode der Polreisen anschließen, die durch „Graf Zeppelin" in diesem Sommer einen so kräftigen Antrieb erfahren haben. Deshalb gab es in den nördlichen Breiten in diesem Jahre wundervolles Wetter. Davon haben wir natürlich nichts; denn selbst wenn wir uns alle nach Norden verladen lassen würden, könnten wir dort die leichten, luftigen, schmeichelnden Sommerkleider immer noch nicht spazieren führen, weil so eine Antizyklone nur bei uns zum Einfallstor schönen warmen Wetters werden kann. Außerdem liefen wir Gefahr, daß die Antizyklonen von ganz oben her plötzlich den Befehl zur Aufnahme südlicherer Gegenden erhielten; denn so ist es nicht, daß jetzt auf jeden Fall schon der Herbst da sein muß. Es kann immer noch wieder anders kommen. Was der Sommer versäumte, kann der Nachsommer immer noch aufholen. Klammern wir uns an diese Hoffnung als das letzte Schifflein auf dem wir aus dem nassen und kalten Sommer in einen trockenen und warmen Hafen einlaufen.

Hoffnung auf besseres Wetter heißt auch Hoffnung auf bessere Politik; denn unsere Wissenschaftler versichern uns, daß Temperatur, Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Luftdruck, Sonderdruck von Kohlensäure und Sauerstoff, Licht, ultraviolette Strahlung und ähnliche Erscheinungen „von unverkennbarem Einfluß auf das Befinden des Menschen" seien. Einer behauptet sogar, daß Fallwinde „chemische Stoffe aus großen Höhen" auf die Erde bringen, die bei uns „eine Art Vergiftung" erzeugen. Dieser Vergiftungszustand ist schwerlich zu leugnen, wenn man die gegenwärtige europäische Politik betrachtet, und die bisherigen Staatsmännerreisen wickelten sich tatsächlich bei gleichmäßig schlechtem Wetter ab. Auch deshalb wünschen wir uns erfreulichere Tage. Am besten wäre es allerdings, wenn uns ein Piccard oder ein Kipfer aus den Gegenden zwanzig bis fünfzig Kilometer über uns immer rechtzeitig mitteilen könnten, wann die Rücksicht auf das Wetter jede Politik verbietet. Das geschähe dann drahtlos und kostet uns alle nicht immer wieder soviel sauer erarbeitetes Geld.

Amt Westhofen

Holzen. Schwer verbrannt hat sich das 7jährige Kind der Eheleute E. von hier, das in einem unbewachten Augenblick sich an einem mit heißer Lauge gefüllten Kessel zu schaffen machte und derartige Brandwunden an den Händen erlitt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Holzen. Durch die leidige Unsitte, daß zwei Personen ein Fahrrad benutzen, ist es hier zu einem Unfall gekommen. Zwei Schüler, die vom Sportplatz kommend, die Luisenstraße befuhren, überquerten den Westhellweg und fuhren einem in diesem Augenblick herankommenden Personenkraftwagen mit ziemlicher Geschwindigkeit in die rechte Seite. Beide Radler flogen vom Rade und blieben mit erheblichen Hautabschürfungen auf der Erde liegen.

Holzen. Blitzschaden. Bei dem in der Nacht niedergegangenen Gewitter wurde eine auf der Weide befindliche Kuh des Landwirts R. von hier vom Blitz erschlagen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Westhofen. Sturz mit dem Fahrrad. Ein junges Mädchen, das mit dem Fahrrad von Dortmund nach Westhofen fuhr, um sich wegen einer Stellung vorzustellen, kam so unglücklich zu Fall, daß es zu einem Arzt gebracht werden mußte. Dieser stellte erhebliche Quetschungen fest, die es dem Mädchen nicht ermöglichten, nach Hause per Rad zurückzufahren. Man streckte ihm das Fahrgeld für die Eisenbahn vor.

Westhofener Werbe-Woche

Fußball-Zwischenrunde. Alemannia Schwerte unterliegt den Sportfreunden aus Kabel mit 3:1.

Nun ist auch das vorletzte Spiel im Fußball-Turnier anders ausgefallen, wie es allgemein erwartet worden war. Die Alemannen-Mannschaft, die in der Vorrunde einen herzeugenden Sieg feiern konnten, lieferten gestern ein sehr schwaches Spiel. Die Kabeler waren gegenüber dem Vorspiel nicht wieder zu erkennen. Die gesamte Elf war mit großem Eifer bei der Sache und stattete schon in der ersten Minute dem Alemannen-Tor einen gefährlichen Besuch ab, Neurath im Tor der Alemannen war auf dem Posten und machte den schon sicher geglaubten Erfolg zunichte. Die Hintermannschaft der Schwerter ist etwas verdutzt von der Forsche der gegnerischen Fünferreihe, die umsomehr zur Geltung kam, als die Außenläufer der Schwerter merklich abfielen. Noch ist keine Viertelstunde vergangen und die Kabeler können den ersten Treffer für sich buchen, ihre linke Sturmseite hatte sich gut durchgespielt, infolge der Glätte entfiel dem Hüter der Ball, den der Linksaußen in aller durch mehrere Spieler der Gegenwartei zum ersten Tore einschoß. Im weiteren Verlauf des Spieles kommen die Alemannen gut durch, auch hier ist es der Linksaußen, der durch wunderbaren Schrägschuß den Ausgleich erzielt. Bis zur Pause erzielte keine Partei mehr einen Treffer trotz der größten Anstrengung. Nach der Halbzeit sind wiederum die Kabeler, infolge ihrer Schnelligkeit leicht überlegen. Schon nach 10 Minuten fällt der zweite Treffer. Mehreremale bietet sich den Alemannen die Ausgleichsmöglichkeit, aber es will ihnen einfach nichts gelingen. Die Kabeler sind glücklicher, können sie doch einen weiteren Treffer für sich buchen. Selbst ein Elfmeter wird von den Schwertern verschossen, wenige Augenblicke später schlägt ein Schwerter Stürmer zu allem Ueberfluß den Ball mit der Hand ins Tor, trotzdem er ihn leicht hätte einköpfen können. Dann war der Kampf zu Ende. Der Schiedsrichter konnte nicht immer restlos befriedigen, benachteiligte aber keine Mannschaft.

Heute abend spielt Westfalia Billigst gegen Jugendbund Höchsten.

Ein weiteres Handball-Werbespiel findet zwischen den genannten Vereinen statt. Bei den guten Fortschritten, die beide Mannschaften gemacht haben, ist mit einem interessanten Spielverlauf zu rechnen, sodaß sich der Besuch lohnen wird.

Wie wir soeben erfahren, ist es dem Veranstalter gelungen, einen bedeutungsvollen Einlagekampf abzuschließen. Kein Geringerer wie die weit und breit beste Handball-Mannschaft von Tus Holzen 07 trifft auf den

Deutschen Handballmeister der Reichsbahn-Turn- u. Sport-Vereine (Reichsbahn Hagen).

Dieser Kampf, den ein erstklassiger Schiedsrichter leiten wird, dürfte die Sensation der Werbewoche bilden. Das Spiel kommt Freitag abend zum Austrag und ist der Anfang, um jedem Gelegenheit zu geben, dem Spiele beizuwohnen, auf 6,30 Uhr angesetzt worden.

Aus Städten und Provinzen

6000 Mark unterschlagen

Festgenommen wurde von der hiesigen Kriminalpolizei des Buchhalter Heinrich K. aus Dortmund und der Kaufmann Klemens Sch. aus D.-Hörde. Beide standen bei einer hiesigen Brauerei in Diensten, bei der sie sich Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen ließen. Die Unterschleife wurde von der Brauerei entdeckt, die dann gegen K. und Sch. Anzeige erstattete. Die Kriminalpolizei ist gegenwärtig mit den Ermittlungsarbeiten noch beschäftigt, weshalb über die Höhe der Veruntreuungen noch nichts gesagt werden kann.

Witten. Ein Kassenbote verschwunden. Verschwunden ist seit Montag, den 17. August, der Kassenbote Wilhelm Schäfer. Der Verschwundene ist am 26. Mai 1904 in Witten geboren, 1,72 bis 1,75 Meter groß, kräftig, hat dunkelblondes, gewelltes, nach hinten gekämmtes Kopfhaar, glatt rasiert, frische, gesunde Gesichtsfarbe, hohe Stirn, blaue Augen, gradlinige Nase, kleinen Mund, vollzählige Zähne.

Hagen. Festnahme einer Kreditschwindlerin. Eine Frau aus Wuppertal hatte es verstanden, unter Angabe einer falschen Adresse in einem Kurzwarengeschäft in der Friedenstraße Wäsche für 35.— RMk. auf Kredit zu erschwindeln. Als sie denselben Trick in einem anderen Geschäft auf der Hochstraße anwenden wollte, wurde sie festgenommen.

Tödlicher Unfall

Gestern geriet der Tagesarbeiter Heinrich Sattler aus Massen (Kr. Unna) im Uebertagebetrieb der Schachtanlage Fürst Hardenberg unter einen Förderwagen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte stand im 48. Lebensjahr.

Blutige Saalschlacht

Zehn Schwerverletzte. — Polizeibeamter niedergestochen. — Alle Tische u. Stühle zertrümmert.

Geseke. Einen blutigen Verlauf nahm die im benachbarten Anröchte von den Nationalsozialisten in der Gastwirtschaft Sch. abgehaltene Versammlung. Etwa 100 Kommunisten, die aus allen benachbarten Orten mit Fahrrädern nach Anröchte gekommen waren, verschafften sich Einlaß und begannen gleich zu Beginn der Versammlung, als sich der Redner mit der KPD. beschäftigte, die Versammlung zu stören. Nach einigen Faustschlägen entwickelte sich im Nu eine wüste Schlägerei, die in wenigen Momenten zu einer Saalschlacht ausartete, bei der sämtliche Versammlungsteilnehmer mitwirkten. Mit Stühlen, Tischen, Biergläsern und Messern gingen die Gegner aufeinander los. Fensterscheiben wurden zertrümmert und Türen entzweigeschlagen. Von den Kämpfenden wurden zwei Nationalsozialisten durch Messerstiche und Knüppelschläge schwer und mehrere andere leicht verletzt. Von den Kommunisten mußten acht Schwerverletzte abtransportiert werden; die Zahl der Leichtverletzten wurde nicht ermittelt, da diese von ihren Parteifreunden fortgeschafft wurden. Selbst als die Polizei auf dem Kampfplatz eintraf, konnte sie sogleich die Ruhe nicht herstellen, vielmehr mußte sie mit blanker Waffe gegen die Gegner vorgehen. Dabei wurde der Polizeiwachtmeister Bröhrmann durch einen Messerstich am Kopf schwer verletzt, er ringt mit dem Tode.

Ueberfall auf einen Geldbriefträger

Altena. Gestern morgen gegen 9,20 Uhr wurde der Geldbriefträger S. zwischen Altena und Werdohl überfallen. Als er eine mit drei Personen besetzte graue Limousine überholen wollte, sprangen plötzlich zwei Mann auf ihn zu und hielten ihm eine Parabellumpistole vor die Brust unter gleichzeitiger Aufforderung, Geld herauszugeben. Als der Geldbriefträger bedeutete, daß er kein Geld bei sich hätte, wurde er von einem der Täter mit der Pistole derart auf den Kopf geschlagen, daß er besinnungslos und schwer verletzt zusammenbrach. Die Täter flüchteten darauf mit dem Auto in Richtung Hagen. Sie sind unerkannt entkommen. Der Geldbriefträger wurde erst gegen 11 Uhr in schwer verletztem Zustand aufgefunden.

Hamm. Westfälische Herdbuchzüchter versteigern Milchkühe. Verbilligung des Weges vom Erzeuger zum Verbraucher war die Veranlassung der Einrichtung von Selbsthilfe-Versteigerungen im Frühjahr 1929. Auf 28 Versteigerungen wurden 1000 Milchkühe mit hohen amtlich kontrollierten Milchleistungen aufgetrieben und verkauft. Nach anfänglichen Schwierigkeiten und Widerständen ist seit einigen Monaten eine stetige Aufwärtsentwicklung dieser Veranstaltungen festzustellen, **ein Beweis, daß der Grundsatz „Kauf und Verkauf unter geringsten Unkosten" auch in der Landwirtschaft Vorteil und Rentabilität bringen kann. Auf der nächsten 29. Versteigerung in den städtischen Zuchtviehhallen in Hamm am nächsten Dienstag (25. August) werden durch die Verwertungsgemeinschaft Westfälischer Herdbuchzüchter wiederum 75 hochwertige Milchkühe aus Herdbuchställen, unter Garatie für Euterfehlerfreiheit, Richtigkeit der Alters-, Deck- und Kalbedaten verkauft. Ab 9 Uhr können die Tiere in den Ställen besichtigt werden. Um 11 Uhr beginnt die Versteigerung.**

Rinteln. Tragischer Abschluß einer Vergnügungsfahrt. 18 Hannoveraner hatten sich zu einer Autofahrt in die Umgebung zusammengeschlossen. Als sie sich auf der Bremer Chaussee zwischen Nenndorf und Rinteln befanden, fuhr der Wagen in voller Fahrt gegen einen Baum. Dabei erlitten vier Insassen so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Salzuflen. Vor den Zug geworfen. Ein 18jähriger Bäckerlehrling aus Mackenbruch, der bei einem hiesigen Bäckermeister beschäftigt war, warf sich aus bisher unbekannten Gründen vor den gegen 1 Uhr nachts den Bahnhof Salzuflen in Richtung Herford verlassenden Zug. Der Streckenwärter, der die Strecke mit einer Laterne absuchte, fand den vollkommen verstümmelten Körper.

Osnabrück. Vom Blitz getroffen. Ein schweres Gewitter ging über den Nachbarkreis Versenbrück nieder. An mehreren Stellen wurden die elektrischen und Telefonleitungen zerstört. Das Wohnhaus des Landwirts Schuhmacher in Lohne wurde durch einen kalten Schlag sehr stark beschädigt. Ein weiterer Blitzstrahl traf in eine Gruppe von vier Chausseearbeitern, die vor dem Gewitter in einem Wagenschuppen Schutz gesucht hatten. Sämtliche Leute stürzten zu Boden. Drei erholten sich jedoch noch einiger Zeit wieder. Der 26jährige Ludwig Helmes blieb tot liegen. Er war vom Blitz direkt getroffen worden. Seine Mütze war versengt, das Hosenbein aufgeplatzt und die Schuhe stark beschädigt.

Bork. Der Arbeitsanstalt zugeführt wurde der Arbeiter Hubert T. aus Derne auf Veranlassung des hiesigen Wohlfahrtsamtes. T. hatte sich fortgesetzt in böswilliger Weise der Unterhaltungspflicht gegenüber seinem in Selm wohnenden unehelichen Kinde entzogen. Er wurde von dem zuständigen Landjäger festgenommen und der Provinzialarbeitsanstalt Benninghausen zugeführt.

Selm-Beifang. Silberne Hochzeit. Am heutigen Tage feiern der Pächter des Gemeindegasthauses, Josef Hedderich und seine Ehefrau Hedwig geb. Böhle, das Fest der silbernen Hochzeit.

Haltern. Errichtung eines Erholungsheimes am Stausee. Zur erhöhten Arbeitsbeschaffung und Förderung der Entwicklung Halterns hat sich auf Anregung des Magistrats ein Arbeitsbeschaffungsausschuß gebildet, der sich aus Vertretern aller ortsansässigen Stände zusammensetzt. Von den verschiedenen Projekten, die in der ersten Sitzung des Arbeitsbeschaffungsausschusses bereits beraten worden sind, wurde das Projekt zur Errichtung eines Erholungsheimes am Stausee als dringlich und notwendig anerkannt, da es einwandfrei feststeht, daß für diejenigen Besucher, die längere Zeit am Halterner Stausee bleiben, eine passende Aufenthaltsmöglichkeit in der Nähe des Stausees nicht vorhanden ist. Haltern dürfe nur dann auf dauernde Kurgäste rechnen, wenn diesen auch ein angenehmes Heim in der Nähe des Stausees geboten werden könne.

Datteln. 80. Geburtstag eines alten Gardisten. In voller geistiger und körperlicher Frische konnte der ehemalige Gardist, Schmied und Landwirt Karl Kindermann, Castroper Straße 142 wohnhaft, seinen 80. Geburtstag feiern. Der Gardeverein Datteln gratulierte geschlossen seinem 2. Vorsitzenden zu seinem Ehrentag und überreichte ihm ein sinniges Geschenk. Das Geburtstagskind gehört bereits 50 Jahre dem Kriegerverein Datteln an und zählt zu seinen wenigen Veteranen.

Wanne-Eickel. Reiche Einbrecherbeute. Bei dem Geschäftseinbruch zum Nachteil des Kaufmanns R. in der Emscherstraße wurden folgende Waren gestohlen: 30 Pfd. Plockwurst, 5 Pfd. Fleischwurst, 10 Pfd. durchwachsener Speck, 4 Pfd. Edamer Käse, 6 Pakete Oma-Käse, 500 Zigaretten „Ulmenried", 500 Zigaretten „Ova", 100 Zigaretten „Ravenklau", 12 Pakete Tabak „Bremer Flagge", 10 Pakete Tabak „Brinkmanns Stolz", 10 Pakete Tabak „Fla-Fla-rot", 10 Pakete Tabak „Fleiß", 80 Zigarillos, 23 Zigarren unbekannter Marke, 30 Tafeln Schokolade. Die Schokoladenpackungen trugen auf der Rückseite die Aufschrift: „Roeper, Kolonialwarengroßvertrieb, Gelsenkirchen."

Wanne-Eickel. 500 Ulmen müssen fallen. Gestern hat man mit der Abholzung der Ulmen in der Hammerschmidt- und deren Nebenstraßen begonnen. Es handelt sich um rd. 500 Bäume, die von der Ulmenkrankheit befallen sind.

Riesen-Bankskandal

200 000 RMk. von einem Sparkassen-Rendanten veruntreut. — Seit Jahren falsche Buchungen.

Ein ganzer Kreis betroffen.

Herford. Schon seit Monaten schwebte im Kreise Herford das Gerücht, daß die Gemeindekasse Eilshausen, die vom Rendanten Erdbrügger verwaltet wird, nicht stimme. Aber erst nach geraumer Zeit bequemten sich die Behörden, Untersuchungen und Nachforschungen anzustellen. Als deren Ergebnis gab man bekannt, daß ein Fehlbetrag von 10 000 RMk. entdeckt sei, über dessen Ursprung die Revision Aufklärung geben sollte. Das geschah nicht. Aus zuverlässigen Kreisen erfahren wir, daß es sich hier um eine Unterschlagung des Rendanten handeln soll. Diese Verdachtsmomente waren Anlaß für eine überraschende Revision bei der Eilshausener Spar- und Darlehnskasse, die ebenfalls dem Rendanten Erdbrügger untersteht. Nur schwierig fanden sich die Revisoren durch die verworrene und unübersichtliche Buchführung. Aber nach tagelanger Nachprüfung stellten sie einen Fehlbetrag von über 200 000 Reichsmark fest. Durch jahrelange falsche Buchungen, Kontoüberziehungen und Fälschungen hat der Rendant die Spar- und Darlehnskasse um diesen Betrag geprellt.

Auf Grund dieser zunächst geheim gehaltenen Feststellungen schritten Staatsanwalt und Polizeit gegen den ungetreuen Kassenrendanten ein; er wurde verhaftet und dem Herforder Untersuchungsgefängnis zugeführt. Gleichzeitig nahm die Polizei mit einem großen Aufgebot eine Haussuchung in allen Kassenräumen und in der Wohnung des E. vor, bei der sehr viel belastendes Material gefunden wurde. Diesem glaubt man entnehmen zu können, daß auch die Kassenführung bei der dem Erdbrügger ebenfalls unterstandenen Gemeindekasse und Krankenkasse nicht stimmt. Die sofortige Revision und genaue Kontrolle derselben ist angeordnet worden.

Dieser Sparkassen-Skandal mit dem wohl eine Viertelmillion betragenden Verlust hat den gesamten Kreis Herford betroffen und in der Bevölkerung große Erregung verursacht. Die Einlegr waren zumeist kleine Beamte, Bauern und vor allem die Gewerbetreibenden aus einem großen Teil des Kreises Herforden. Wie weit diese wegen der entstandenen Schwierigkeiten betroffen werden, bleibt abzuwarten.

Noch ein billiger Sonderzug in der Ferienzeit

Die Deutsche Reichsbahn hat vom 1. bis 8. September noch eine billige Verwaltungssonderzugfahrt von Köln-Hbf. nach Stuttgart—Oberstdorf—Bodensee—Baden-Baden vorgesehen. Die Veranstaltung bietet mit ihrer um 40 Prozent ermäßigten Eisenbahnfahrt und Dampferfahrt auf dem Bodensee sowie den wesentlich verbilligten Uebernachtungen in Stuttgart, Oberstdorf und Baden-Baden und den sonstigen Verbilligungen einen willkommenen Ausgleich für diejenigen, welche sich in diesem Sommer eine mehrwöchige Erholungsreise nicht haben gestatten können. Die Reichsbahndirektion Wuppertal beabsichtigt, bei ausreichender Beteiligung auf Grund der Voranmeldungen die Sonderfahrt von Hagen-Hbf. durch das Wuppertal durchzuführen. Die Gesamtkosten werden von Köln-Hbf. ab je nach der Wahl der Unterkünfte bei Benutzung der zweiten Wagenklasse 84, 88 oder 93 RMk. und der dritten Wagenklasse 70, 74 oder 79 Mark betragen. Die Voranmeldungen für die Fahrt nehmen alle Fahrkartenausgaben entgegen.

Verantwortlich für Lokales, Kommunalpolitik, Feuilleton, Provinzielles, Gerichtssaal u Sport Willy Gatte, Schwerte.



Roman von
Helma v. Hellermann

Aber die Liebe ist die größte unter ihnen ...

Copyright by
Martin Feuchtwanger,
Halle 1931

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In den Gräsern dufteten die herben Kräuter des Maitranks. Die Herren rauchten. Das heitere Geplauder war unbewußt einer behaglichen Stille gewichen, in die nur ab und zu eine Frage, eine Bemerkung fiel.

Mit gefalteten Händen saß Rosemarie von Rohsen da und träumte in das sinkende Dunkel hinein. Ohne aufzusehen, fühlte sie die Nähe des geliebten Mannes, die liebevollen Blicke der neugewonnenen Freunde. Eine tiefe, feierliche Dankbarkeit erfüllte ihr Herz. Wie unendlich reich hatte dieser Tag sie gemacht! Nun schwand er dahin, aber nicht in abgrundlose Nacht, sondern gehüllt in die Verheißung eines neuen, glücklichen Morgens.

Zu dritt geleiteten sie den Gast heim, der späten Stunde wegen. Diesmal saß Georg Sättler am Steuer. Frau Aenne neben ihm sah starr geradeaus — als fürchte sie, wie Lots Frau bei einem Rückblick zur Salzsäule zu erstarren, wie ihr Mann sie später neckte. Und hinter beiden: Rosemarie und Helmut. Er hatte den Arm um sie gelegt, die den Kopf leicht gegen seinen schmiegte. Ihre Wangen berührten sich — im Schutze der Dunkelheit fanden sich ihre Lippen. Leise rauschte der Nachtwind in den Blättern. Irgendwo in der Ferne schrie ein Käuzchen in seltsam ergreifender Klage. Gleichmäßig surrend glitt der Wagen dahin auf der Landstraße, die nur hie und da von einer kümmerlichen Laterne erhellt war ...

Aus weiter Ferne, kaum hörbar, Donnergrollen.

* * *

Gegen Mittag des folgenden Tages kehrten Baronin Rohsen und ihr Sohn mit dem neuengagierten Pfleger aus Breslau zurück. Bald danach bat der Baron seine Frau in sein Arbeitszimmer zu einer kurzen Unterredung. Mehr beunruhigt als erstaunt folgte sie der Aufforderung. Was konnte in der kurzen Zeit ihrer Abwesenheit geschehen sein? Arme Frau — der Verlauf ihres Lebens hatte sie gelehrt, daß Ueberraschungen selten Gutes bedeuteten.

Als der Baron sie höflich zu einem Sessel geleitet und selbst Platz genommen hatte, brachte er seine Neuigkeit vor.

„Heute früh ist der junge Hardt, der Sohn vom Professor, bei mir gewesen und hat um Rosemarie angehalten."

Seine Frau zuckte zusammen, sah ihn groß und ungläubig an.

„Der ...!"

Rohsen zog die Brauen hoch.

„Meine Kunde scheint dich nicht eben zu erfreuen."

Die Baronin richtete sich steif auf. „Nein." Sie hatte einen schmalen Mund.

„Darf ich fragen, warum?" Er griff hinüber auf seinen Schreibtisch, entnahm dem Kasten eine Zigarre und setzte sie mit einem höflichen „Du erlaubst wohl!" gemächlich in Brand.

Baronin Natalie zögerte.

„Er kennt sie ja kaum."

„Es gibt so etwas wie Liebe auf den ersten Blick, liebe Natalie."

„Wir wissen so gut wie nichts über ihn." — Lahme Ausflüchte. Sie fühlte es selbst.

„Ich meine, wir wissen genug. Hardts Vater ist ein bekannter Gelehrter; sein Name hat guten Klang. Seine Mutter ist eine Offizierstochter gewesen, daher die Freundschaft mit General von Seckendorf und dessen Tochter, der jungen Frau Sättler. Hardt hat sich als Bildhauer schon bewährt, wies mir Zeitungsausschnitte, Aufträge, einen Brief von seinem Lehrer, dem berühmten Große, vor. Sehr lobend, sehr schmeichelhaft schreibt er. Seine Finanzen sind geordnet; er erwähnte auf mein Befragen Einzelheiten. Seine Eltern sind ziemlich vermögend. Jedenfalls verzichtet er auf jede Mitgift, was bei Rosemaries Lage doch immerhin ins Gewicht fällt. Der junge Mann gefällt mir gut. Ich habe nichts an ihm auszusetzen gefunden. Gleich nach seinem Besuch nahm ich mir Rosemarie vor. Sie behauptet, ihn zu lieben, und scheint sehr glücklich. Und das ist doch die Hauptsache, meine ich."

„Natürlich."

Ueberrascht sah der Baron auf.

„Wie meinst du, Natalie? Du sagtest das so sonderbar ..."

„Ich meine, daß es für dich natürlich ist, in allererster Linie Rosemaries Glück zu bedenken."

Er runzelte die Brauen.

„Ich muß dich schon bitten, dich etwas deutlicher auszudrücken."

Die kalten, grauen Augen der Frau kniffen sich in den Winkeln zusammen:

„Ist das wirklich notwendig?" Und dann ablenkend: „Das Wohl deines Sohnes liegt dir jedenfalls weniger am Herzen."

Verständnislos sah er sie an.

„Was hat Joachims Wohl mit Rosemarie zu tun?"

„Solltest du tatsächlich nicht bemerkt haben, daß unser Sohn durch ihre Gegenwart erfreut, von seinen unschuldig erduldeten Leiden" — die letzten Worte scharf betonend — „abgelenkt wird, daß ihm zum erstenmal in seinem schweren Leben ein bescheidenes Glück zuteil wird?"

„Ah so!" Der Mann zog heftig rauchend an seiner Zigarre. „Deswegen die Einwände! Du willst Rosemarie nicht hergeben. Konnte mir schon denken, daß andere Gründe als Besorgnis um ihre Zukunft dahinter steckten. Aber darauf, liebe Natalie, kann ich nicht eingehen. Dem Glück des vom Schicksal wahrlich nicht verwöhnten Mädelchens wird von unserer Seite nichts in den Weg gelegt, sie soll deiner Mutterliebe nicht geopfert werden — so sehr ich diese auch ehre."

„Geopfert werden —", wiederholte sie spöttisch. „Wie sentimental das klingt! Du schießt nach Spatzen mit Kanonen, lieber Ferdinand. Rosemarie wird erst in einem Jahre majorenn. Bis dahin wird sie wohl ihre Liebes- und Heiratsgelüste zähmen können. Ein kleiner Aufschub, das ist alles."

Ihr Ton trieb ihm eine dunkle Welle ins Gesicht. „Ich bedaure, darauf nicht eingehen zu können", erwiderte er kurz und wandte sich ab, damit das Ende des Gesprächs andeutend.

Auch ihr Gesicht hatte sich gerötet unter dem Druck zurückgedämmter Erregung. Doch ihre Stimme blieb gelassen, wenn auch die Hand zitterte, mit der sie mechanisch glättend über ihr Haar fuhr. „Das weiß ich wohl, daß keine Bitten meinerseits dich bewegen können, wenn es sich um die Tochter deiner Schwägerin handelt."

Rohsen stutzte. Wieder diese halbversteckte Andeutung. Er hob den Kopf. „Wie meinst du das, Natalie?" Es klang wider Willen ein wenig unsicher.

Das gab ihr Ruhe und Ueberlegung zurück. Sie lehnte sich leicht gegen die hohe Lehne ihres Sessels. „Hältst du mich für so unvornehm, Dinge ans Tageslicht zu zerren, die längst abgetan sind? Die Leichen vergangener Geschehnisse gräbt man nicht wieder aus. Aber so blind und ahnungslos wie der arme Hans-Georg war ich nicht, der an seinen älteren Bruder glaubte wie ans Evangelium, der allen Menschen wohlwollte, allen vertraute; auch der Frau, die ihn betrog —"

Sie brach ab, erhob sich, trat, tief aufatmend, ans offene Fenster und sah mit trüben Augen hinaus. Spürte nichts von dem süßen Duft der Hyazinthen, die stummen Gruß hinaufsandten, nichts vom warmen Sonnenlicht, das sie lind mit goldenen Händen streichelte. Fühlte nur den dumpfen, wehen Druck im Herzen, das sie längst versteint gewähnt.

Alles Glück, alle Liebe war jener Frau zugeflogen, die lachend damit gespielt hatte, bis neuer Tand lockte — alles Leid war ihr aufgebürdet worden. Warum? — Ewig ungelöstes Rätsel ...

Der Mann, der sich unwillkürlich mit ihr zugleich erhoben hatte, stand regungslos am Schreibtisch, eine Hand um dessen Kante gekrampft, und sammelte mühsam seine durcheinander gewirbelten Gedanken. Ihr war, als habe er einen schweren Schlag erhalten.

Dumpf und drückend lastete das Schweigen im Raum. Endlich brach er es.

„So wie du wähnst, standen die Dinge nicht", begann er zögernd, „nie haben —"

Sie unterbrach ihn, ohne sich umzuwenden, mit einer müden Geste.

„Laß nur, Ferdinand, laß nur. Ob vollendete Tatsachen vorlagen, oder nur der Wille dazu, ist heute ja so gleichgültig. Wichtig ist für mich nur noch eines auf der Welt: das Wohlergehen meines Sohnes, dem Rosemaries Fortgang die ganze Freude raubt. Könnte ihre Verlobung nicht aufgeschoben werden, bis sie mündig geworden ist? Vielleicht wäre es auch zu ihrem Besten — schadete nichts, wenn sie auf die Probe gestellt würde. Ein Jahr ist schnell herum — für ihre Jugend ein kleines Opfer, für meinen Jungen ein großer Gewinn. Sein Leben verrinnt rasch."

„Hast du mit Schnoor gesprochen?"

„Ja. Es besteht keine Hoffnung auf Heilung. Auch das neue Mittel half nicht."

Wieder Stille, die in ihrer uferlosen Traurigkeit den Atem zu ersticken schien.

Dann die Stimme des Barons: „Ja — es tut mir leid, Natalie. Ich weiß nicht, wie Hardt und Rosemarie sich zu deinem Wunsch stellen werden. Kaum sehr willfährig, fürchte ich, aber — wenn du es versuchen willst —"

Sie antwortete nicht.

Unschlüssig betrachtete der Mann die ihm abgewandte Gestalt am Fenster, straffte dann die Schultern, als schüttle er eine Last ab. „Wolltest du sonst noch etwas erfahren, Natalie?"

Ein stummes Verneinen.

„Dann entschuldigst du mich vielleicht — der Inspektor wartet."

Sie neigte das Haupt. „Bitte, laß dich nicht aufhalten."

Schritte erklangen im Zimmer. Eilig, als geschehe das Gehen gern — eine Tür wurde leise ins Schloß gezogen. Baronin Natalie war allein.

„Eigentlich bin ich es immer", dachte sie. Und bewegte fröstelnd die Schultern. Die Sonne war weitergewandert. Sie stand im Schatten.

* * *

Auf dem Wege zu Rosemaries Zimmer verhielt Natalie Rohsen plötzlich den Schritt. Ein Lachen war zum offen stehenden Fenster des Flurs vom Garten heraufgeklungen. Sie preßte die Hand aufs Herz, schloß sekundenlang die Lider. Ein leises Schwanken ging durch die hohe, hagere Gestalt. Rosemarie —?

Dieses weiche Lachen hatte sie einst oft vernommen, wenn Hans-Georg seine schöne junge Frau zu Besuch der Verwandten auf die Rohsenburg brachte — die Frau, neben deren bestrickender Anmut und Heiterkeit sie sich immer doppelt hölzern und schwerfällig vorgekommen war. Wie gut hatte es Monika verstanden, ihre Reize schillern zu lassen, sobald die Schwägerin in ihrer ruhig vornehmen Art teilzunehmen versuchte an der Unterhaltung, sich ins Licht, die andere in den Schatten zu drängen, ohne daß die Absicht bemerkt wurde! Von Anfang an hatten sie sich gegenseitig abgestoßen gefühlt. War es Ahnung gewesen, unbewußte Ahnung, daß diese Frau ihr Unheil bringen würde?

Baronin Natalie trat ans Fenster und sah hinunter auf den Rasen, an dessen Rand Rosemarie mit dem alten Gärtner stand, der den in der Runde sich wirbelnden Sprengapparat an eine andere Stelle rollte. Rosemarie sah dem mit einem jungen Gehilfen eifrig Hantierenden zu. Sie hatte ein zartlila Kleidchen an, mit weißem Kragen und Manschetten und hielt einen anscheinend soeben gepflückten Veilchenstrauß in der Hand, an dem sie ab und zu roch, während sie mit dem Alten sprach. Jung und reizend sah sie aus, taufrisch wie die Blumen, denen ihre Augen ähnelten, wenn sie sie voll aufschlug.

Wie heiter und belebt ihre Stimme klang! Nun lachte sie wieder, als der Junge bei ungeschickter Bewegung eine kleine Dusche abkriegte, die er, vergnügt grinsend, nach Hundeart abschüttelte.

Um den Mund der von oben herabschauenden Frau zuckte es. Wie Glück verschönen konnte! Alles erblühte in seinem Licht, alles verkümmerte, wenn es fehlte. Auch sie hatte es in Händen zu halten vermeint —

Wieder flogen ihre Gedanken zu jener Zeit zurück, da Monika von Oppeln zum ersten Male ihren Weg gekreuzt hatte — damals, als Alexander Carsten, der wilde, schöne Lex Carsten, die junge Gräfin zu Grevensburg umwarb — und sie verließ um der anderen willen. Heiß und brennend würgte sie jetzt noch die Scham ob der erlittenen Schmach. Sie hatte Carsten geliebt mit jeder Faser ihres Herzens, das wundervolle Gefühlsschätze barg für den, der sie zu heben begehrte. Sie hatte an ihn geglaubt, einen Abgott aus einem Menschen gemacht, den nur stetig sich mehrende Geldnöte zur früh verwaisten Erbin geführt — und bitter den Wahn gebüßt. Oh, jene Stunde, als sie die Wahrheit erkannt hatte, als Carsten sich zurückzog, sie ihn an der Seite der schönen Generalstochter, deren Vater soeben hierher versetzt war, grüßen mußte. — In Qualen unnennbarer Fruchtbarkeit wand sich die verratene Liebe. Qualen, die um so tiefer fraßen, da nach außen die Maske gelassener Kühle weitergetragen wurde.

Aber die reizende Monika war eine gute Rechnerin. Als Hans-Georg Rohsen als neuernannter Regierungsrat auf der Bildfläche erschien, brach sie kurzerhand mit dem glänzenden Gardeoffizier ab, dessen Schulden arg zu drücken begonnen, und heiratete den reichsten ihrer vielen Bewerber — etwa ein Jahr danach, nachdem Natalie Grevensburg Baronin Rohsen geworden war. Es war eine sogenannte Vernunftehe. Der Majoratsherr auf der Rohsenburg hatte erst vor kurzem seinen Besitz angetreten. Sein früheres flottes Leben während der Offiziersjahre war ihr bekannt, doch berührte seine ritterliche Art sympathisch, deren Zurückhaltung und kühl gemessene Höflichkeit ihrem schmerzzermürbten Herzen stillen Frieden verhieß. Die Geburt eines Sohnes schien Gewähr für späteres Glück zu bieten, das Verhältnis der beiden Gatten wurde zusehends herzlicher — da brachte Hans-Georg dem Bruder seine Braut. Nie vergaß Natalie Rohsen den Blick, mit dem das schöne Mädchen sie lächelnd begrüßt hatte — um dann die märchentiefen Veilchenaugen zum neuen Schwager aufzuschlagen, in dessen Zügen Staunen und Entzücken aufflammten.

Da hatte das Spiel begonnen — das unselige Spiel des Leichtsinns mit der Leidenschaft.

Natalie von Rohsen wußte wohl, was unter dem Deckmantel unbefangenen verwandtschaftlichen Verkehrs vor sich ging, wußte von des Gatten heißem Werben um ein Weib, das nicht ohne Anbeter leben konnte, das mit einem entflammten Herzen spielte wie mit vielen anderen. Aber sie schwieg. Hielt ihr Schweigen wie ein Schild über die Ehre ihres Hauses und des Mannes, dessen Namen sie trug, wehrte dem giftigen Gewürm raunender Gerüchte, das sich angesichts ihrer stolzen Würde feige verkroch. Jahre hindurch —

Als Ferdinand Rohsen endlich zur Besinnung kam, sich um Neuerweckung des häuslichen Glücks bemühte, war es zu spät. Seine Rückkehr bedeutete der kampferschöpften Frau nichts mehr. Neues Leid — Mutterleid war inzwischen über sie hereingebrochen. Das Kind, dem sie den Vater erhalten, das einige Zeit nach seiner Geburt zu kränkeln begonnen hatte, war nach Ausspruch aller konsultierten Aerzte zu lebenslänglichem Siechtum verurteilt — unschuldiges Opfer einer Jugendsünde.

Auch darüber breitete Natalie Rohsen den Mantel ihres Schweigens. Kein Wort der Klage oder des Vorwurfs kam über ihre Lippen. Sie tat ihre Pflicht. Das war alles. Aber es war viel, so viel, daß nur eine Frau von ihrer Seelengröße, ihrer eisernen Rechtlichkeit es zu tun vermochte.

Mit ihrem Willen waren die letzten Schulden der Schwägerin getilgt, Rosemarie erzogen worden — mit ihrem Willen kam die Waise ins Haus, das ahnungslose Mädchen, dessen Nähe ihr ebensoviel Qual wie dem kranken Sohne Freude schuf ...

Eben kam sie leichtfüßig die Treppe heraufgeeilt, ein leises Lied auf den Lippen, das jäh verstummte, als sie die dunkle Gestalt gewahr wurde, die oben, auf sie wartend, stand und ihr entgegensah. Rosemarie küßte der Tante die Hand.

„Guten Morgen, liebe Tante! Ich war vorhin bei dir, um dich zu begrüßen; aber Emma sagte, du seiest beim Onkel. Ging alles gut in Breslau? War es auch nicht zuviel für Joachim?"

Die Baronin neigte den Kopf. „Danke, Rosemarie! Es war wohl ein wenig anstrengend für Joachim; aber jetzt schläft er."

„War der Geheimrat zufrieden?"

Ein leichtes Achselzucken. „Man muß sich fügen in Unabänderliches."

Rosemarie erschrak. „Steht es denn schlechter um ihn? Er war letzthin doch soviel frischer, soviel besserer Stimmung —"

„Das verdankte er wohl lediglich deinen freundlichen Bemühungen um sein Wohl", erwiderte die Baronin betont und sah forschend in das junge Gesicht, über dem es nun wie ein Schatten lag. Wohl ähnelte Rosemarie der Mutter, aber die Aehnlichkeit war nur äußerlich. Ein anderer, edlerer Geist beseelte den Körper. Welch wundervolle Reinheit und Herzensgüte sprach aus diesen Augen. So hätte Monika nie einen Menschen anzusehen vermocht, nie — bei ihr war alles Berechnung gewesen.

Eine leise Wärme regte sich in den Tiefen ihres Gefühls. „Aber nicht um das zu besprechen, kam ich zu dir, etwas anderes führt mich her: Onkel erzählte mir soeben von Herrn Hardts Besuch bei ihm." (Forts. folgt.)